Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 72. Sonnabend den 25. März 1843.

Bekanntmachung.

Die Kinder der beiden Hospitäler zum heiligen Grabe und in der Neustadt werden vom nächsten Sonntage den 26sten d. Mts. an, den herkömmlichen Lätare-Umgang halten, und für jedes Hospital die Gaben der Liebe in je zwei Büchsen, wovon eine für die Hospital-Kinder, die andere zur Unterhaltung des betreffenden Hospitals bestimmt ist, sammeln.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und richten an alle Einwohner hiesiger Stadt die Bitte, ihre Theilnahme an dem Gedeihen beider Waisen-Hospitäler durch recht reichliche milde Spenden bethätigen zu wollen.

Breslau, den 20. März 1843.

Zum Magistrat hiesig r Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

** Uebersicht.

Inland. Am 14. und 15. d. M. wurde bei dem schlesischen Provinziallandtage über die bergrechtlichen Bestimmungen, welche neben dem gemeinen preußischen Bergrechte als provinzialrechtlich beizubehalten sein dürften, berathen, und wurden folgende Anträge beschlossen: 1) daß unter diese Bestimmungen auch die aufgenommen werde: Braunkohlen sind, gleich den Eisenerzen, dem Bergregal nicht unterworfen; 2) die Zehntabgabe von Bergwerksprodukten künftig nicht mehr vom Brutto-, sondern vom Nettoertrage erheben zu lassen. In den folgenden Sitzungen wurden die Propositionen VI, VIII, III, IV in Berathung gezogen und hie und da mit einigen Abänderungen angenommen. Zuletzt wurde beschlossen an Se. Majestät die Bitte zu richten: der Provinz Schlesien zu gestatten, eine größere Anzahl als 12 Mitglieder zu dem Landtagsausschuß zu wählen, und dabei die Obliegenheit anzuerkennen, im Fall Allerhöchster Genehmigung dieses Antrages, nach der dieserhalb zu treffenden Allerhöchsten Bestimmung, jedesmal Abgeordnete aus der Oberlausitz zu wählen. — In der zweiten Plenarversammlung des Landtags für die Provinz Preußen wurde beschlossen: Se. Maj. den König mit der Bitte anzugehen, die bisherigen Verordnungen in Betreff der Landrathswahlen auch ferner unverändert bestehen zu lassen. — Zu Münster begannen am 8. d. M. in der Plenarversammlung des Landtages für die Provinz Westphalen die Berathungen über den Entwurf eines allgemeinen, für die ganze Monarchie bestimmten Strafgesetzbuches, und zwar über dessen ganzen Inhalt unter der Erörterung der in einer besonderen Denkschrift bezeichneten Fragen. Aus den einzelnen §§, über welche debattirt wurde, heben wir den über die Todesstrafen hervor, bei welcher Gelegenheit fast einstimmig der Wuusch ausgesprochen wurde, daß bei einfacher Todesstrafe durch Enthauptung das Fallbeil eingeführt werden möchte. Die symbolische Verschärfung der Todesstrafen bei schweren Verbrechen (wie z. B. bei Königsmord, Elternmord, Ehegattenmord) durch Schleifung des Verbrechers bis zur Richtstätte wünschte die Mehrzahl in andere Formen, wie z. B. in besondere Kleidung, abgeändert zu sehen. Am 9. und 10. wurde die Berathung über denselben Gegenstand fortgesetzt. — Dem Landtage der Provinz Sachsen sind von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Halle mehrere Petitionen übergeben worden, von denen folgende allgemeine Wichtigkeit haben: 1) ein Antrag auf Abschaffung des eximirten Gerichtsstandes; 2) ein Gesuch um Vorlegung des projektirten neuen Ehescheidungsgesetzes vor dessen Allerhöchster Bestätigung an die Provinziallandtage zur Begutachtung; 3) ein Antrag auf Erweiterung des Wahlgesetzes vom 27. März 1824, namentlich in Beziehung auf die bei der Wählbarkeit der Abgeordneten der Städte zu stellenden Bedingungen; und 4) ein Antrag auf Uebernahme der in Preußen bestehenden und noch zu erwartenden Eisenbahnen Seitens des Staates. — Nach einer Allerhöchsten Kabinetsordre vom 17. März d. J. (als dem Tage, wo vor 30 Jahren die Landwehr ins Leben gerufen wurde) wird einem jeden Landwehr-Infanterie-Bataillon und jedem Landwehr-Kavalerie-Regimente, welches noch keine Fahne oder resp. Standarte besitzt, eine solche verliehen. Die Weihe und Uebergabe der Standarten soll für das 3. und 4. Armee-Corps bei den diesjährigen großen Herbstübungen und für die übrigen Armee-Corps entweder bei der diesjährigen oder bei der nächsten Uebung stattfinden. — Eine andere Kabinetsordre vom 3. d. M. betrifft die Ausführung des unterm 29. Juli 1842 mit den Regierungen von Hannover, Kurhessen und Braunschweig abgeschlossenen Staatsvertrages über die Regulirung der Centralschuldverhältnisse des vormaligen Königreichs Westphalen. — Eine andere Kabinetsordre von demselben Datum betrifft die Herabsetzung des Durchgangszolles von dem auf der Weichsel und dem Niemen transitirenden Getreide. — Eine Ministerialverordnung über die schnelle Publikation des Urtels in zweiter Instanz bei Kriminalsachen macht den Referenten und Dirigenten des erkennenden Senats persönlich dafür verantwortlich, wenn der Verurtheilte durch verzögerte Publikation des Erkenntnisses widerrechtlich in der Strafanstalt zurückgehalten worden ist. — Se. M. der König hat dem Ursuliner-Kloster zu Kalvarienberg bei Ahrweiler für Anlegung einer Wasserleitung 1500 Thaler geschenkt. — Nach Allerhöchster Bestimmung soll der nächste Rheinische Provinziallandtag in Düsseldorf abgehalten werden.

Deutschland. Die Kammer der Abgeordneten zu Stuttgart hat am 13. d. M. das Ultimatum der Regierung in Beziehung auf die Straf-Prozeßordnung, so wie es vorgelegt worden, nicht angenommen, dagegen soll unter der Bedingung, daß die Bestimmungen über den Staatsrekurs und das Standrecht aus dem Gesetzentwurf weggelassen werden, auf den Vorschlag der Regierung provisorisch eingegangen werden. — Am 3. d. M. ist die Ständeversammlung zu Koburg plötzlich aufgelöst worden. — Am 14. März wurde in der Ständeversammlung zu Kassel der Gesetzentwurf über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen angenommen.

Großbritannien. Am 14ten ist sowohl im Ober- wie Unterhause ein Angriff gegen die Korngesetze erfolgt, wobei jedoch die Minister Sieger blieben, indem die betreffenden Anträge mit bedeutender Stimmenmehrheit zurückgewiesen wurden.

Frankreich. Am 15ten d. M. wurde in der Deputirtenkammer das Notariatsgesetz mit großer Stimmenmehrheit angenommen, und den Verunglückten in Westindien eine Unterstützungssumme von $2\frac{1}{2}$ Mill. Frks. bewilligt. Die Königliche Familie hat zu diesem Zweck 100,000 Frcs. geschenkt. — Am 16ten erlitt das Ministerium eine Niederlage, indem der Entwurf in Betreff einer Eisenbahn von Bordeaux nach Teste mit einer Majorität von 2 Stimmen verworfen wurde.

Portugal. Die Pairskammer so wie die Deputirten haben, den Prätentionen des päpstlichen Internuntius ganz entgegen, beschlossen, daß die Ernennung zum Bischof von Seiten des Souveräns genüge, um dem so ernannten Prälaten Sitz und Stimme in der Pairskammer zu geben.

Osman. Reich. Die Differenzen zwischen Rußland und der Pforte wegen Serbien werden in einem hohen Grade kritisch und drohen mit einem Ausbruch von Feindseligkeiten. — Aus Syrien lauten dagegen die amtlichen Berichte sehr beruhigend; die Installirung des neuen Kaimakans (Delegirten) hatte in größter Ordnung stattgefunden. Der protestantische Bischof Alexander befindet sich in Jaffa, wo er mehrere Unterredungen mit dem Pascha hatte. — Am 26. Febr. fand zu Bucharest die Installation des neugewählten Hospodars und am 28sten die Eröffnung der ordentlichen General-Versammlung statt.

Asien. Die Chinesen haben mehrere Grausamkeiten gegen die Engländer verübt, welche mit einer Störung des Friedens drohen.

Amerika. Wir vernehmen immer schrecklichere Nachrichten von den Verheerungen einiger westindischen Inseln durch das am 8. Febr. stattgehabte Erdbeben; besonders hat Guadeloupe gelitten. Dort sollen allein 6000 Menschen umgekommen und 3000 Menschen schwer verwundet sein. Der Schaden an verlorenem Kapital wird auf 50 Mill. Fr. angegeben; der Zustand dieser französischen Kolonie ist in der That trostlos. — Auf Haiti ist eine Revolution ausgebrochen.

Inland.

Berlin, 22. März. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten v. Strampff und dem Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Erfurt, Geheimen Justizrath v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Ludewig bei dem Land- und Stadtgerichte in Stettin zum Rath bei demselben Gericht; und die Ober-Landesgerichts-Assessoren Goeker und Honselmann zu Paderborn zu Land- und Stadtgerichts-Räthen zu ernennen.

Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen und in den für Höchstdenselben im Königlichen Schlosse in Bereitschaft gehaltenen Appartements abgestiegen.

Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei den Großherzogl. Badischen und Hessischen Höfen und beim Herzogl. Nassauschen Hofe, Oberst v. Radowitz, nach Frankfurt a. M.

* Berlin, 22. März. An unserem Hofe herrscht heute ein reges Leben wegen der Geburtsfeier unseres erlauchten Prinzen von Preußen, höchstwelcher mit dem heutigen Tage in das 46te Lebensjahr tritt. Nach der Gratulationskour, bei welcher man außer Ihren Majestäten und den Königl. Prinzen auch sämmtliche Staatsminister, das diplomatische Corps, so wie die hohe Generalität erblickte, fand im Palais des Prinzen v. Preußen ein Diner statt, an welchem nur die Königs-Familie Theil nahm. Bei der Tafel wurden Musikstücke unter Leitung des Direktors Wieprecht von dem Militair-Musik-Corps ausgeführt. Zu dem heute Abend von Sr. Maj. veranstalteten glänzenden Feste auf dem Schlosse sind nur Personen aus der höheren Gesellschaft geladen. — Der zum Oberbürgermeister der Stadt Breslau bestätigte Regierungs-Rath Pinder in Königsberg hält sich bereits seit einigen Tagen, auf der Reise nach seinem neuen Bestimmungsort, in unserer Residenz auf, wo ihm wahrscheinlich die Ehre zu Theil werden wird, unserem Monarchen durch den Minister des Innern vorgestellt zu werden. — In den letzten 2 Nächten wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt. In der vorgestrigen Nacht brannte nämlich die sogenannte Tichy'sche Bade-Anstalt, der hier besuchteste und am bequemsten eingerichtete öffentliche Badeort, ab, und am gestrigen späten Abend wurde das schöne, allgemein bekannte Colosseum, im Winter der Sammelplatz aller Leichtvergnügten, ein Raub der Flammen. †) — Herr Bärmann, einer der berühmtesten jetzt lebenden Clarinettisten, ist aus München hier angekommen, und wird sich bei uns nächstens in Konzerten hören lassen. — Die Inhaber

†) S. Mannigf.

der Obligationen Litt. A. von der Schuld des vormaligen Königreichs Westphalen können sich noch immer nicht von ihrer Bestürzung erholen, in welche sie durch die theilweise Nullitätserklärung versetzt worden sind. Hiesige Banquiers haben erst jüngst darauf spekulirt, daß man diese Staatsschuld anerkennen werde. Es ist möglich, daß dieselben noch irgend eine Entschädigung erhalten, was aber nur auf dem Wege der Gnade geschehen könnte.

+ Beim heitersten Sonnenschein, Mittags um 1 Uhr, wurden die Spaziergänger der Jägerstraße heute durch einen unangenehmen Vorfall erschreckt. Ein Glashändler jagte sich nämlich fast unter den Augen des Publikums eine Kugel durch den Kopf, weil er den unwillkommenen Besuch eines Exekutors des Kammergerichts nicht zu ertragen vermochte.

Unter dem Titel: „Zur Kritik der Schellingschen Offenbarungs-Philosophie" hat Marheineke eine Broschüre herausgegeben, die schwerlich zur Vermehrung seines literarischen Rufes beitragen wird. Er beurtheilt darin die Schellingsche Lehre oder vielmehr einzelne aus dem Ganzen herausgerissene Sätze, gegen die er eben etwas vorzubringen weiß, nach Auszügen von Collegien-Heften, die mit versuchten Wiederlegungen im Druck erschienen sind. Marheineke stellt sich mit dieser Schrift ganz den Jung-Hegelianern zur Seite, die bisher in Broschüren und Zeitungs-Artikeln gegen Schelling aufgetreten sind; es ist nichts als ein Beitrag zu jener Schmäh- und Verdreh-Literatur, was er hier liefert. Dieselbe rüde Auffassung, dieselbe ordinäre Witzelei gegen unverstandene Dinge, die wir in den Schriften der Jung-Hegelianer bemerken konnten, finden wir auch hier wieder. Nur darin steht Marheineke hinter den Jung-Heglianern zurück, daß er über die größte Frage der Zeit nicht gerade mit der Sprache herausgeht. Ist die christliche Offenbarung eine Geschichte, sind die großen Vorgänge, von denen das neue Testament berichtet, wahr, oder sind sie nur Vorstellungen des menschlichen Bewußtseins, — dieß ist die Frage der Zeit. Die Kirche lehrt das Erstere, und Schelling hat in seiner Philosophie die Mittel gefunden, diese Vorgänge zu erklären. Die jüngern Schüler Hegels behaupten das Letztere, und weisen es auch als die Meinung Hegels nach. Was sagt nun Marheineke hierüber? Nichts. Statt eines offenen und entschiedenen Wortes über diese Frage hören wir nur die alten Versicherungen, daß Hegelthum und Christenthum zusammenstimmen, ohne daß ein Beweis auch nur versucht wird. Wie lange wird man damit auch auskommen? Eine eben so dreiste Versicherung ist die, daß die Hegelsche Philosophe tief in das deutsche Volk eingedrungen sei. Wenn man in gewissem Sinn von einer Verbreitung der Hegelschen Philosophie reden kann, so gilt dies nur von der Jung-Hegelschen Version, die allerdings eine gute Anzahl von Verehrern zählt; aber eben von der althegelschen will, einige Berliner Studenten ausgenommen, Niemand etwas wissen. Lebendige Theilnahme und eine Art von Begeisterung ruft die Hegelsche Philosophie nur hervor, sofern sie als Widerspruch gegen die Auslegung Marheinekes und seiner Parteigenossen dargestellt wird. Wie kann er also von ihren Erfolgen so viel Rühmens machen? — Wir glauben, daß Marheineke seine mißliche Lage fühlt, und halten diese Broschüre gegen Schelling für ein unfreiwilliges Geständniß davon. Für die Wissenschaft ist nichts damit gethan, und es möchte schwerlich der Mühe lohnen, sich auf eine Widerlegung einzulassen. Dagegen ist der Ingrimm, der diesen Angriff diktirt hat, philosophisch interessant, indem er allerdings von der Todesangst einer Partei Zeugniß giebt, welche nach gerade einsehen lernen muß, daß der Geist der Zeit den Schleier des Formelkrams, womit sie sich bisher zu verhüllen wußte, unerbitterlich hinwegziehen wird. — Das trigonometrische Bureau ist ein wissenschaftliches Hülfs- und Erleichterungs-Institut des topographischen Bureaus. Es beschäftigt sich mit der Triangulirung und Berechnung des Netzes bei den Vermessungen des Landes, und es bestimmt den Topographen die Dreieckspunkte, nach denen sie zu vermessen haben. Das erwähnte topographische Bureau ist eine Pepiniere für die Offiziere des Generalstabes und dem letzteren zugetheilt. Die befähigten Offiziere von allen Truppengattungen werden auf drei Jahre zu diesem Bureau kommandirt, versammeln sich am 1. Juni an demjenigen Orte, welcher zum Sammelplatze der Vermessungs-Abtheilung bestimmt ist, erhalten hier den zu vermessenden Terrain-Abschnitt zugetheilt, werden von zwei Stabsoffizieren von Zeit zu Zeit in Bezug auf ihre Arbeiten inspizirt, und beendigen dieselben mit dem letzten Oktober auf dem Felde. Sodann wird in Berlin die Arbeit durch Copiren und Reduziren der Aufnahmen fortgesetzt. Auf solche Weise sind über die meisten unserer Provinzen seit dem Jahre 1816 Spezialkarten angefertigt worden. Das Personal dieses topographischen Bureaus besteht gegenwärtig aus dem Dirigenten und 28 Offizieren. (Hamb. C.)

Der mündliche Verkehr der hochgestellten Staatsmänner nimmt in unglaublichem Maßstabe zu. Bei dem Minister Frhrn. v. Bodelschwingh, der täglich sein Kabinet den Besuchenden öffnet, muß man oft stundenlang, nicht minder bei dem Minister Grafen v. Arnim, der sich mit der unermüdlichsten Thätigkeit den ausgedehnten Geschäften seines Departements hingiebt, auf Audienz warten. Dabei mehren sich, durch die größere Bewegung im Lande einerseits und durch allseitige Theilnahme Sr. Maj. des Königs an den Geschäften andererseits, die Arbeiten in den Ministerien also, daß die Geh. Räthe nur in der Stunde des Sonnenaufganges zu sprechen sind. — Ueberhaupt ist — in Parenthese gesagt — in die Visitenstunden der Residenz eine ziemliche Konfusion gekommen, seitdem die Dinerstunden sich von 1 bis 6 Uhr ausdehnen, je nach Rang, Stellung und Alter des Familienhauptes. — Die Staatsrathssitzungen drängen sich. Zu den gewöhnlichen Sitzungstagen werden noch außerordentliche hinzugefügt. Das Ehegesetz bildet immer noch den Gegenstand der Berathung. — Von den märkischen Landständen merkt man fast nichts. Berlin ist vollständig groß genug, um die provinzielle Repräsentation durchaus unbemerkbar zu machen. — Ueber das Wie der großen Eisenbahnfrage finden Konferenzen der betheiligten hohen Minister statt. Man meint es sehr ernstlich und Niemandem geht es rasch genug. Die Vorschläge Hansemanns in seiner Schrift: „Ueber die Ausführung des preuß. Eisenbahn-Systems" werden zwar — so sehr sie es verdienten — nicht ihrem ganzen Umfange nach die Basis für das zu entwickelnde Kredit-System bilden, keines Falles aber unbenutzt vorübergehen. Vielfach eingegangenen Vorschlägen wegen Kreirung eines Eisenbahn-Papiergeldes ist man abgeneigt. Neben der Garantie der Zinsen darf eine Aussicht auf Mehrgewinn für die Aktionäre und eine starke Betheiligung des Staates selbst an der Kapital-Beschaffung mit Sicherheit angenommen werden. (Aach. Z.)

Der Spen. Ztg. schreibt man aus Breslau, vom 20. März: „Der wissenschaftliche Verein hat gestern vor acht Tagen seine Vorträge, welche im kleinen Musik-Saale der Universität stets vor einem dicht gedrängten Publikum gehalten wurden, geschlossen. Die Gesammteinnahme beträgt, nach Abzug aller Kosten, immer noch etwas über 500 Thlr., welche in Stipendien von 25 Thlr. an 20 bedürftige Studirende vertheilt werden sollen. Sonderbar scheint jedoch der Gedanke, daß jeder der zehn Herren, welche Vorträge hielten, zwei Candidaten zu dieser Unterstützung vorschlagen und so die Wohlthat, oder wie man es sonst nennen will, von sich selbst abhängig machen darf. In dieses Verhältniß sollte eigentlich kein Universitätslehrer zu seinen Zuhörern treten, da seine Empfehlung für viele Andere eo ipso eine Zurücksetzung ist.

Deutschland.

Leipzig, 13. März. Unter heutigem Datum wird eine Bekanntmachung der Königl. Oberpostdirektion von Leipzig, 9. März 1843, veröffentlicht, welche in Folge der zwischen Sachsen und Oesterreich mittelst Kommissäre abgeschlossenen Postkonvention, hauptsächlich die Einführung der gegenseitigen Frankirungs-Freiheit und die Feststellung möglichst billiger Briefportosätze zu Erleichterung des wechselseitigen Korrespondenz-Verkehrs beabsichtigt, und bestimmt, — daß 1) vom 1. April dieses Jahres an, von den beiderseitigen Staaten (einschließlich Venedigs und der Lombardei) Briefe ganz unfrankirt oder ganz frankirt abgesendet werden; 2) das gemeinschaftliche Briefporto beträgt innerhalb 10 Meilen 6 Kr. oder 21 Pfg., über 10 Meilen 12 Kr. oder 42 Pfg. für den einfachen Brief, und 16 Kr. oder 56 Pfg. wenn er von Leipzig aus oder dahin Entfernungen über 10 geograph. Meilen in gerader Linie durchläuft, z. B. nach Triest Galizien ꝛc. ꝛc.; 3) nach dem Nichtösterreichischen Italien, Griechenland, Südrußland, der Türkei und den Barbaresken-Staaten ermäßigt sich das in Sachsen zu zahlende Porto ebenfalls, nämlich für den einfachen Brief aus diesen Staaten nach Leipzig und dem übrigen Sachsen 77 und resp. 66 Pfg., von da aus 35 und resp. 21 Pfg.; 4) für Briefe nach und aus Tyrol und allen Staaten Italiens via Augsburg, so wie für die von Leipzig nach und aus Galizien via Breslau werden noch 21 Pfg. Transitporto eingerechnet, welche an Baiern oder Oesterreich zu zahlen; 5). Rekommandations-Gebühren betragen für Oesterreich 6 Kr. oder 21 Pfg., für Sachsen 3 Kr. oder 11 Pfg. ꝛc. ꝛc.; 6) für alles, was unter Kreuzband sichtbar geschlossen ist, zahlt man $\frac{1}{3}$ des gewöhnlichen Briefporto's, in keinem Falle aber unter der halben Taxe des einfachen Briefs ꝛc. ꝛc.; 7) Sendungen der Privaten an Behörden sind immer zu frankiren; 8) Korrespondenzen zwischen den beiderseitigen Behörden, wenn ex officio und der Betreff der Sache dabei angegeben ist, sind portofrei ꝛc. ꝛc. — So wäre denn Seitens Oesterreichs ein neuer Beweis geliefert, daß es seit 1840 wirklich damit umgeht, sich Deutschland wieder zu nähren. Mit dem Ausbaue seiner Eisenbahnen werden die unnatürlichen Sperren gegen den Zollverein von selbst fallen. (Rhein. Z.)

Coburg, 19. März. Das gestrige Regierungsblatt enthält einen neuen Abschnitt der Geschichte unserer Stände und unserer Verfassung. Se. Durchl. der regierende Herzog, so nachsichtig und wohlmeinend höchstderselbe auch ist, hat sich aufs Neue bewogen finden müssen, durch ein Publikandum vom 14. d. Mts. unsere ständische Versammlung aufzulösen*). Die Gründe dieser Maaßregel sind ausführlich dargelegt; leider ist die Hoffnung auf ein recht friedliches Verständniß wieder vereitelt worden, nachdem der Landtag für die Finanz-Periode von 1840 bis 1846 schon unter wenig Vertrauen erweckenden Aussichten begonnen und bereits mit unfruchtbaren Berathungen mehr als 10,000 Fl. Landtagskosten verursacht hatte. Die jetzt wieder in pejus veränderte Stimmung soll von dem Eintritte der Abgeordneten der Stadt Coburg datiren. Von den Regierungen wird heut zu Tage mehr für das Militär, mehr für Sicherheitsanstalten, mehr für Straßenbau verlangt, der Arme will Erleichterung, und die geistige Bildung erfordert Anstrengungen, wie keine Zeit zuvor. Glücklicherweise gaben die Zoll-Erträgnisse, welche zum Besten der Vereinsstaaten jährlich gestiegen sind, der Regierung die Mittel, diese Bedürfnisse zu befriedigen; die Stände bewilligten das Verlangte; nur noch wenig Gegenstände der landschaftlichen Berathung waren übrig. Um so mehr ist es zu beklagen, daß ein schon am 1. Dezemb. v. J. an die Stände gekommenes Postulat, durch Erlaß einiger Tagelöhner-Steuer-Termine und baare Zuschüsse die durch die Mißernte des vorigen Jahres hart bedrückten, ärmeren Klassen zu unterstützen nicht gleichfalls seine Erledigung und der Landtag hiermit sein friedliches Ende gefunden hat. Alte Streitfragen über längst mit den früheren Ständen vertragene Gegenstände wurden erhoben, die zur Berathung aufgegebenen zurückgestellt und selbst die Wahlen zur Vervollständigung der Obersteuer-Commission verweigert. Diese offene Widersetzlichkeit hat zur Auflösung der Versammlung genöthigt. Bedächten die Stände doch, daß es dem Gründer der Verfassung schmerzlich sein muß, dieselbe durch Spitzfindigkeit und Rechthaberei zu einem Aergerniß gemacht zu sehen! Eine der Beschwerden der Stände soll es sein, daß ihnen die Wahlakten — die Landes-Regierung hat die Wahlen zu prüfen und die Akten dann an das Ministerium einzuschicken — verweigert würden; wenn sie darum gebeten hätten, würde ihrer Bitte entsprochen worden sein; aber das in der Verfassung keineswegs begründete Verlangen als Bedingung ihrer Verwilligungen aufzustellen, war natürlich Grund, es nicht zu beachten. Auch jetzt findet der durchlauchtigste Landesherr in der Verfassung noch Mittel, sich in seinen wohlwollenden Absichten nicht stören zu lassen. Leider tritt inzwischen die Nothwendigkeit hervor, künftigen Versuchen zur Störung des guten Vernehmens zwischen Fürsten und Land vorzubeugen; wegen einer von dem Advokaten Briegleb, als Deputirten der Stadt Coburg, in der Absicht, das Publikum irre zu leiten, verfaßten Schrift voller Wahrheitsverdrehungen und Aufreizungen ist die polizeiliche Untersuchung beendigt und man sieht der Einleitung der Criminal-Untersuchung entgegen. (Goth. Ztg.)

Hannoversche Gränze, im März. Wie wir aus ziemlich glaubhafter Quelle versichern können, steht jetzt dem Anschlusse Hannovers an den deutschen Zollverein nichts mehr entgegen und wird derselbe wahrscheinlich am 1. Januar 1844 erfolgen. Oldenburg, das immer für diesen Anschluß war, allein aber nicht konnte, weil es enklavirt ist, freut sich schon im voraus darauf. Wollen auch nur wenige Hannoveraner, ihres eigenen Vortheils wegen, noch nicht daran glauben, so ist die Sache doch außer allem Zweifel. (Elberf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. März. (Aerztliches Bülletin.) Am 20. März, um 9 Uhr Früh. Die Krankheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Carl ist in fortschreitender, ungestörter Abnahme, während Eßlust, Schlaf und andere normale Verrichtungen mit jedem Tage deutlicher zurückkehren; das Befinden des hohen Patienten bietet daher täglich mehr Beruhigung dar. Freiherr von Türkheim m. p. Dr. Zangerl m. p.

Großbritannien.

London, 17. März. Als Macnaughten die Nachricht erhielt, daß er das Gefängniß von Newgate verlassen solle, zeigte er sich sehr zufrieden und ging raschen, festen Schrittes nach dem äußeren Thore, wo eine Miethkutsche für ihn bereit stand. Der Gefängnißgouverneur, Herr Cope, war sein alleiniger Begleiter nach dem Irrenhause, wo er ihn der Bewachung des dortigen Gouverneurs übergab. Er wurde sogleich in den südlichen Theil des Gebäudes, wo die verbrecherischen Wahnsinnigen sitzen, abgeführt und in die für ihn eingerichtete Kammer eingesperrt. Die Zahl der Wahnsinnigen in Bedlam übersteigt gegenwärtig 60; das ihren Verwandten und Freunden zugestandene Besuchsrecht war bisher auch auf die verbrecherischen Wahnsinnigen ausgedehnt, welche zweimal im Monat ihre Angehörigen bei sich sehen durften, soll aber jetzt sehr beschränkt werden. Ueber Macnaughten erfährt man, daß er seit seiner Freisprechung blos von seinem Vater, aber sonst von Niemand besucht wurde.

Der wahnsinnige Stevenson ist heute abermals von dem Lord Mayor verhört worden, doch hat Letzterer eine ausführlichere Vernehmung auf morgen ausgesetzt, damit zuvor dem Verlangen des Anwalts der

*) Vergl. Nr. 67 der Bresl. Ztg.

Krone gemäß ein ärztliches Gutachten über Stevenson aufgenommen werden könne. Stevenson äußerte auf die Frage des Lord Mayor, daß er große Lust zur Heimreise habe und daß er nur deshalb nach London gekommen sei, um die Nation von einer bösen Wunde zu heilen. Das **Glasgow Chronicle** giebt einige Mittheilungen über Stevenson, die seine Hinneigung zur religiösen Schwärmerei bestätigen. Sein Vater und seine ganze Familig gehören zu der strengen Sekte der sogenannten Cameronier oder M'Millaner in der Grafschaft Renfrew, die als eine Fortsetzung der Covenanters betrachtet werden können. Die Familie Stevenson scheint neuerdings der einzige Repräsentant dieser Sekte in der Gegend ihres Wohnsitzes gewesen zu sein und der Vater Stevensons, wiewohl ein alter Mann, pflegte noch in neuerer Zeit jeden Sonntag einen Weg von sechszehn Miles, von Beltrees nach Glasgow, zu machen, um den dortigen Prediger seiner Sekte, einen Herrn Reid, zu hören. James Stevenson, der Sohn, führte ein ordentliches, thätiges Leben als Weber im Hause seines Vaters bis zur Thronbesteigung der Königin; da äußerten seine Sekten-Ansichten ihren Einfluß auf ihn; er vernachlässigte seine Arbeit, studirte die Bibel und verfaßte einige politische Flugschriften, die aber so heftiger Natur waren, daß er keinen Drucker finden konnte. Sein Entschluß, nach London zu reisen, scheint ihm ganz plötzlich gekommen zu sein, ein Buchhändler, mit dem er über die Reise sprach, rieth ihm, sich in Liverpool einzuschiffen, statt, wie er beabsichtigte, zu Fuße zu gehen und schon bei dieser Unterredung soll er ganz unzweideutige Zeichen des Wahnsinns gegeben haben.

Die Zahl der mit einer Monomanie behafteten Individuen, die es auf Sir Robert Peel abgesehen haben, mehrt sich noch immer. Am 14. d. M. ist abermals ein solcher Mensch von der Polizei aufgegriffen worden, der sich mit großem Eifer sowohl in dem Bureau des Schatzamtes in Downing-Street, als auch in der Wohnung des Herzogs v. Buccleuch und der des Premier-Ministers selbst nach Letzterem erkundigt hatte und aus dessen ganzem Benehmen hervorzugehen schien, daß er nichts Gutes im Schilde führe. Bei dem mit ihm auf dem Polizei-Bureau in Bow-Street angestellten Verhöre ergab sich, daß er Edward Colley heißt, ein Eisenhändler ist und daß er sich schon seit längerer Zeit durch seine irre Handlungsweise bemerkbar gemacht hatte, die übrigens auch aus einem bei ihm gefundenen, an seinen Vater gerichteten Briefe zur Genüge hervorleuchtete. Auf die Frage des Polizeirichters, was er bei Sir Robert Peel zu suchen gehabt habe, antwortete er, er habe nur eine Unterredung mit ihm haben wollen, und hätte ihm vielleicht einige gute Rathschläge geben können. Aus den Aussagen des Hauswirthes von Colley geht hervor, daß derselbe schon seit ein Paar Tagen sich auf eine auffallende Weise benommen hatte und daß man fürchtete, er wolle einen Selbstmord begehen; nach einer andern Aussage soll der Wahnsinn in seiner Familie erblich sein. Der Polizeirichter ließ ihn nach geschlossenem Verhör einstweilen der Obhut der Kirchspielsbehörden übergeben.

In der Grafschaft Waterford in Irland hat sich das Volk in Massen zusammengerottet, um der executivischen Beitreibung der Armensteuer, welche wegen allgemeiner Verweigerung dieser Steuer nöthig geworden war, Widerstand zu leisten. Der Heerd des Aufstandes ist der Bezirk von Gaultier, wo man den letzten Nachrichten vom 14. d. M. zufolge, nicht ohne Besorgniß war, daß die versammelte Masse einen offenen Angriff auf die Werk- und Armenhäuser beabsichtige. Militär und Polizei war aufgeboten. Auch in Waterford sind am 14ten große Massen von Menschen, zusammen etwa 5000 Mann von Kilkenny und Donmore her, in die Stadt und in derselben hin und her gezogen, ohne indeß weitere Ruhestörungen zu veranlassen.

Unsere Blätter theilen eine am 13. Februar hier in London zwischen dem Grafen Aberdeen und dem Grafen St. Aulaire, als Bevollmächtigte von England und Frankreich abgeschlossene Convention wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern mit. Die in Betracht kommenden Verbrechen sind: Mord, Mord-Attentat, Fälschung und betrügerischer Bankerott. Die Convention ist vorläufig auf die Dauer bis zum 1. Januar 1844 abgeschlossen.

Frankreich.

Paris, 18. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legt der Minister des Innern ein Projekt über Grenzbestimmungen vor. Herr Guizot trägt darauf an, die Debatte über die Anträge der Herren Duvergier de Hauranne und de Sade von Montag auf Mittwoch den 22. zu vertagen, weil die Pairskammer an diesem Tage über die geheimen Fonds debattiren wird. — Es werden nun Berichte über Bittschriften erstattet. Der Herzog v. Valmy bringt eine vor, die sich auf die Freilassung des Don Carlos bezieht. Es wird dieselbe an die Bittschriften-Kommission verwiesen. Die Sitzung dauert bei Abgang der Post noch fort, es wird Bericht über Bittschriften erstattet. — Der Kassationshof hat das Urtheil des königl. Gerichtshofes zu Paris in Bezug auf das Bulletin des Tribuneaux, welches die „Presse“ als Beiblatt erscheinen läßt, für nichtig erklärt. Bekanntlich hat das erstinstanzliche Gericht dieses Bulletin, für welches nicht besondere Konzession und Stempel geleistet wird, untersagt, der königl. Gerichtshof aber als Appellationsgericht der Presse Recht gegeben. Nun wird ein anderer Gerichtshof die Sache zu entscheiden haben.

Man liest im Moniteur Parisien: Nach einem Bericht des Kapitain Maire, welcher das Kauffahrtheischiff Melanie befehligt, das in Bordeaux angekommen ist, ist die Nachricht von der Besitznahme Otaheiti's durch die Franzosen definitiv. Kap. Maire überbringt die Konventionen zwischen Admiral Du-Petit-Thouars und der Königin Pomare. Die französische Flagge wehte auf der Insel und die Französischen Autoritäten waren dort eingesetzt. Das Memorial Bordelais bestätigt diese Nachricht, und bemerkt, daß die Besitznahme auf das Anerbieten der Königin Pomare geschehen sei. Die Engländer auf den Gesellschafts-Inseln beklagten sich laut darüber.

Die Unterzeichnung für die Verunglückten auf der Insel Guadeloupe übersteigt jetzt die Summe von 200,000 Fr.

Gestern Abend gegen sieben Uhr, meldet Galignani's Messenger, erschien plötzlich ein gewaltiger Komet am Horizont. Sein langer, breiter und genau begränzter Schweif erstreckte sich über mehr als 60 Grade. Derselbe wurde, indem er den Orion, den er unter einem Winkel von 40 Grad kreuzte, verließ, nach und nach unter dem Einflusse der noch dauernden Abenddämmerung unsichtbar. Der Kern des Kometen war nicht zu sehen. Heute Abend werden die Astronomen der Sternwarte genaue Beobachtungen machen. (A. Z.)

Schweiz.

Zürich, 17. März. Die in diplomatischen Angelegenheiten selten falsch berichtete Lausanner Zeitung enthält umständliche Mittheilungen über die Note, welche der österreichische Gesandte vom Fürsten Metternich erhalten, um den Präsidenten des eidg. Vorortes vom Inhalte derselben in Kenntniß zu setzen. Diese Note soll vom eidgen. Geschäftsträger zu Wien zum voraus angekündigt gewesen, und bei einem Zusammentritt der ersten Häupter der fremden Gesandtschaften in Bern gelesen und von denselben, was die Tendenz betrifft, gebilligt worden sein. Sie spricht sich beifällig aus über den politischen Sinn, den Luzern bei Erlaß des Kreisschreibens kund gegeben, und will seinen guten Absichten Rechnung tragen; wünscht aber gleichzeitig, daß die Regeln der Klugheit unter den Umständen, in denen sich die Schweiz befindet, nicht vergessen werden und die Angelegenheiten der Klöster keine Ursache zu Störungen bieten dürfen, die ernste Folge haben könnten. Würde die Handlungsweise des Vorortes der nöthigen Umsicht und Besonnenheit ermangeln, so müßte die Verantwortlichkeit auf ihn zurückfallen. Dies wäre also der nähere Inhalt der österreichischen Ansicht über die neuesten Schritte des Vorortes in den aargauischen Angelegenheiten. Als Ansicht macht sie dem österreichischen Kabinette allerdings mehr Ehre als der Behörde, welche an der Spitze der vaterländischen Geschäfte steht. Darüber kann sich der Eidgenosse nur dann freuen, wenn die Täuschungen verschwinden, womit Einzelne jeweilen vom Ausland eine Adoption ihrer Parteimeinungen erwarten, wenn das Ausland selbst erkennen lernt, daß seine besten Räthe ohne Gewicht für uns sind, wo es sich um die selbstständige Entwickelung innerer Fragen handelt.

Von der Reuß, 14. März. Die Grenzsperr-Streitigkeiten zwischen Aargau und dem Großherzogthum Baden beginnen den Vorort ernstlich zu beschäftigen. Dem Vernehmen nach findet dieser, daß Aargau durch seine Viehsperrmaßregeln in Unrecht sei, und hat daher die Cantonal-Regierung eingeladen, diese, da alle Gesundheits-Rücksichten nun weggefallen seien, aufzuheben. Aargau ist aber bis jetzt dieser vorörtlichen Einladung noch nicht entgegengekommen. Andererseits vernimmt man, daß das Großherzogthum Baden Schritte bei dem Zollvereine thue, um die der Schweiz gestatteten Begünstigungen rückgängig zu machen. (?) Man kann übrigens überzeugt sein, daß Aargau in dieser Sperrstreitigkeit früher oder später nachgeben muß; sämmtliche größere Gränz-Cantone haben bereits demselben ihren Beitritt zu einer hierauf bezüglichen Conferenz abgeschlagen, und schwerlich dürfte der Vorort, von sich aus, eine Vermittelung bewerkstelligen, wenn Aargau nicht vorerst seine Viehsperrmaßregeln zurücknimmt.

Italien.

Rom, 11. März. Offiziellen Nachrichten zufolge ist der in der nördlichen Romagna und den Marken durch das Austreten der Flüsse, besonders des Po angerichtete Schaden über alle Erwartungen groß. Der davon den Staatskassen zur Last fallende Vergütigungstheil ist auf dritthalb Millionen Thaler berechnet. Vor der Anweisung einer so bedeutenden Summe hat der Pabst dem Finanzcardinal Tosti befohlen sich unverzüglich mit einem Comitat Sachverständiger an die gefährdeten Orte zu begeben und die Schadenangaben zu verificiren. — Man ist hier gewohnt, schon im Februar die Lebenspulse des Frühlings stark schlagen zu fühlen. In diesem Jahr ist indeß die Mitte des März noch sehr unfreundlich und ganz winterlich, und ein Regentag folgt regelmäßig dem andern. Die niedrigern Theile der Campagna sind angesumpft und man befürchtet einen allgemeinen Sommermißwachs. Zur Abwehr der drohenden Gefahr hat der Pabst in allen Land- und Stadtkirchen ein dreitägiges Gebet verordnet. — Der Erzbischof von Cuba, Pater Cyrillos, bekanntlich Minister Ferdinands VII. und später in Don Carlos nächster und vertrautester Umgebung, ist hier angekommen. Er verweilte vor seinem Hiereintreffen lange in verschiedenen Hauptstädten Italiens. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. März. Die Hoffnung des Hrn. v. Butenieff die Pforte zu einer Modifikation ihrer Ansichten, in Hinsicht Serbiens zu bewegen und eine den Wünschen Rußlands entsprechendere großherrliche Erwiederung auf des russischen Kaisers eigenhändiges Schreiben zu erlangen, ist vereitelt. Vorgestern erhielt der russische Botschafter aus dem osmanischen Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine Zuschrift, worin er dringend ersucht wird, das großherrliche Antwortschreiben, so wie es ist, an seine Bestimmung gelangen zu lassen, indem der Sultan in diesem Fall von keiner andern Seite, als von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus selbst irgend eine Bemerkung oder Erwiederung erwarten könne. Zugleich bedauert der türkische Minister den von Hrn. v. Butenieff geäußerten Wünschen nicht nachkommen zu können. Die Pforte scheint daher fest entschlossen, den Status quo in Serbien zu erhalten. Das Benehmen des türkischen Gouvernements wäre unerklärlich, wenn man nicht wüßte, wie sehr es auf die gegenseitige Eifersucht der europäischen Großmächte gegen einander rechnet, und wie es als ausgemacht annimmt, daß ein neuer russisch-türkischer Krieg ihm den Beistand aller übrigen Großmächte sichern würde. Die Pforte möchte sich übrigens darin täuschen, wie sie sich schon öfter in dergleichen Calculs getäuscht hat. (Der österreichische Geschäftsträger in Konstantinopel hat mit neuester Post die Instruktion erhalten die Forderungen Rußlands zu unterstützen.) — Mehemed Ali Pascha von Egypten scheint die obwaltenden Mißverständnisse mit Rußland als ziemlich ernst zu betrachten, denn er ließ Sr. Hoheit dem Sultan durch seinen hier noch immer anwesenden Abgesandten Sami Pascha seine unbedingte Ergebenheit ausdrücken, und im Fall eines Bruches mit Rußland seine Armee und seine Flotte anbieten. Es läßt sich übrigens kaum annehmen, daß Rußland, welches die Wohlthaten des Friedens zu würdigen weiß, daß sein erhabener Kaiser, welcher Beweise gegeben, daß er nur nothgedrungen an die Gewalt appellirt, wegen einer Frage, die nur durch verletzte Eigenliebe ihren drohenden Charakter angenommen, die Waffen ergreife und die Ruhe Europa's bloßstelle. — Nachrichten aus Trapezunt zufolge, hatten die Unterhandlungen zwischen der Türkei und Persien in Erzerum bereits begonnen. Der englische Commissär soll viel Eifer und Energie dabei entwickeln und sich bestreben, einen billigen Vergleich in der kürzesten Frist zu Stande zu bringen. Mehr beobachtend soll sich der russische Bevollmächtigte verhalten, ziemlich versöhnlich der persische, fast rücksichtslos und herausfordernd der türkische. — Der neueste „Moniteur ottoman“ enthält den zu Gunsten der bedrückten christlichen Bevölkerung in Bosnien erlassenen großherrlichen Ferman. — Die Attributionen des jüngst zum Aufseher des Donauhandels ernannten Gibraltar Sadik Effendi, werden dem Vernehmen nach darin bestehen, daß derselbe über die bisher verpachtet gewesenen und nunmehr für Rechnung des Fiscus verwalteten Mauthen der Distrikte am rechten Donau-Ufer die Aufsicht führen, sodann die Leitung des Ankaufs und Transports des für das großherrliche Arsenal bestimmten Schiffbauholzes übernehmen, und endlich die Interessen der bei dem Donauhandel betheiligten Unterthanen der Pforte zu wahren haben wird. (A. Z.)

* Konstantinopel, 7. März. Seit letzter Post ist Reschid Pascha eingetroffen und in seinem Palais abgestiegen. Die Minorität der türkischen Reformer strömte zu ihm hin, allein von der Regierungspartei ließ sich Niemand sehen. Seitdem verdoppeln sich die Intriguen gegen ihn. Er machte seinen Besuch beim Großwessir, der ihn zwar freundlich empfing, allein Riza Pascha und Halil Pascha nebst andern Großen suchen ihn von hier zu entfernen. Beim Sultan hat er noch keine Audienz erhalten. — Die drohende russische Frage schwebt noch beim Alten. Auf die neuesten Drohungen des Hrn. v. Butenieff hat der Sultan ein Reichskonseil abgehalten, in welchem der Scheik-Uslam den Kais. Ferman wegen der letzten Fürstenwahl in Serbien noch einmal bekräftigt und sein Fetva somit neuerdings bestätigte. Die Sache steht sehr kritisch, obgleich der englische und französische Minister entschieden auf Seite der Pforte stehen. Hier machte die Anzeige des türkischen Botschafters Rifad Pascha aus Wien einen guten Eindruck, daß es ihm gelungen, endlich den Befehl vom Fürsten Metternich zu erwirken, daß sämmtliche Flüchtlinge, welche Serbien von der österreichischen Gränze aus bedrohen, sich von den Ufern der Donau entfernen und ihren Aufenthalt wenigstens 8 Meilen von der Gränze

entfernt nehmen mußten. — Friedlicher sieht es mit der syrischen Frage aus. Auf die letzte Collectiv-Note der 5 Großmächte hat die Pforte am 4. d. endlich eine beherzigende Antwort ertheilt und diese Frage geordnet. Man zweifelt nicht, daß die 5 Minister damit zufrieden sind. Die Ursache dieses plötzlichen Nachgebens der Pforte ist indessen nicht weit zu suchen. Es sind Tartaren aus Bagdad eingetroffen, welche die niederschlagende Nachricht bringen, daß der Schach von Persien in Folge des Angriffs auf die heilige Stadt Kerbehla, die Friedensunterhandlungen abgebrochen und sich neuerdings zu einem Einfall ins ottomanische Reich rüstet.— Der Nordamerikanische Minister bei der Pforte, Comodore Porter, ist hier gestorben.

Amerika.

New-York, 1. März. Der Gesetzentwurf, demzufolge das neue Fallitgesetz wieder aufgehoben werden soll, ist in beiden Häusern angenommen worden. — Im Congresse haben die Erklärungen Sir Robert Peels im britischen Unterhause, daß England durch den mit den Ver. Staaten abgeschlossenen Traktat, das Durchsuchungsrecht aufzugeben keineswegs gesonnen sei, einige Unzufriedenheit erregt, ja Einige gingen so weit, zu verlangen, daß der Regierung die nöthigen Gelder zur Ausführung des nun nach ihrer Ansicht nutzlosen Traktates verweigert werden. Dieser Versuch schlug aber fehl und es traten mehrere Sprecher auf, welche ausdrücklich anerkannten, daß durch den Traktat in dieser Hinsicht nichts geändert sei.

Die **Boston Merchants Exchange** giebt Nachrichten aus Aux Cayes (Hayti), welche mit dem von dort in Holme's Holl angekommenen Schiffe „Joseph Atkins" eingetroffen sind. Der Kapitän dieses Schiffes berichtet, daß am 26. Januar Abends ein Haufen von 6 bis 8000 Mann sich in der an Aux Cayes grenzenden Ebene gesammelt, und daß demzufolge d.r in der Stadt kommandirende General seine Truppen, etwa 2000 Mann, schlagfertig gemacht habe. Am folgenden Tage haben sich darauf auch sämmtliche Bewohner der Stadt bewaffnet, und sich auf den öffentlichen Plätzen versammelt. Alle Schiffe im Hafen haben sich darauf segelfertig gemacht, und die Kaufleute ihr Geld und werthvolleren Waaren eingeschifft. Beim Abgange des „Aktins" herrschte große Aufregung; es hieß, die Insurgenten seien schon bis auf zwei Miles herangerückt, haben indeß erklärt, daß, wenn die Regierung geändert, der bestehende Militärdespotismus abgeschafft, und eine Verfassung, ähnlich der Verfassung der V.r. Staaten von Nordamerika eingeführt würde, sie die Waffen niederzulegen bereit seien.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Donnerstag den 23. März, zum ersten Male: Die Brautfahrt, oder: Kunz von der Rose. Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag.

Nicht wenige Dichter unserer Zeit haben ihre Thätigkeit mit Vorliebe der Bühne zugewendet. Es ist dies erklärlich, wie eine Neigung zum Hazardspiel erklärlich ist. Ehre und Ruhm auf eine Karte setzen, in einer kurzen Spanne Zeit die Gewißheit des Gewinnes oder Verlustes erlangen — wie verführerisch gerade für einen Schriftsteller, der bei seinen anderweitigen Publikationen jene sehnlichst gewünschte Entscheidung erst nach Jahr und Tag und zwar höchst zweideutig kennen lernen mußte, aus den zurückhaltenden Notizen seines Verlegers über den Absatz, aus dem Wirrwarr der kritischen Nachrichten in den Zeitungen und Journalen, welche ihm langsam und mit allen ihren kleinen Gehässigkeiten und Perfidien, ihren ästhetischen und politischen Idiosynkrasien, ihrer leichtfertigen Bündigkeit und ihrer breiten, resultatslosen Ausführlichkeit zugehen, aus den Mittheilungen befreundeter und bekannter Kreise und Personen, die ihm mit ihren zarten Rücksichten oder ihrer derben Gradheit immer nur eine kümmerliche Illusion verschaffen! Welch ein langwieriger, ermüdender und abspannender Prozeß gegen das summarische Verfahren bei einem dramatischen Werke! Hi.r entscheidet das Glück der Stunde und oft des Augenblickes. Wie wird der Würfel fallen? Das Publikum ist zufällig gut aufgelegt und gestimmt, zufällig sind viele Personen gegenwärtig, welche feine Beziehungen verstehen und würdigen. Die Schauspieler haben trefflich memorirt und ihre Rollen richtig aufgefaßt. Die Scenen gehen präzis und prompt; in der Walddekoration bleibt keine Zimmerkulisse stehen, kein Inhaber einer Anmeldepartie verspricht sich oder stottert, Stühle und Tische werden zur rechten Zeit gebracht und hinausgetragen, die Pistole versagt nicht und die Schwerdter gehen glatt aus der Scheide — in der That, der dramatische Dichter wagt ein Glücksspiel! Von allen diesen Zufälligkeiten hängt sein Schicksal ab, aber er erfährt es am Ende des Stückes, er nimmt den Beifall mit nach Hause, und jede neue Ankündigung des Stükkes ist ein neuer Sieg. Mögen Zeitungen und Journale immerhin seine Arbeit hinterdrein kritisch tadeln oder vernichten, sie dürfen wenigstens nicht verschweigen, daß sie dem Publikum gefiel. Die dramatischen Dichter unserer Zeit zeigen sich jedoch auch als Hazardspieler. In ihren Produktionen herrscht die fieberhafte Aufregung des Neulings oder die kalte Ruhe des Blasés. Sie möchten den Zufall durch Berechnungen und Calculs zwingen; sie wissen, was bei einer Aufführung entscheidet, und experimentiren mit ihrem Talente, von einer Täuschung zur anderen übergehend, hier indem sie, um bühnengerecht zu werden, dem poetischen Gedanken, der sich frei ausbreiten wollte, ängstliche Schranken setzen, dort indem sie, um nicht das Haschen nach bühnengerechten Effekten zu verrathen, um den sogenannten edleren Sinn zu befriedigen, einem Effekte absichtlich ausweichen, obgleich er nahe lag. Dem Dichter der Brautfahrt müssen wir in solcher Beziehung eine isolirte Stellung anweisen, und wir rechnen sie ihm zum großen Vorzuge an. In dem Exposé des Lustspiels, welches wir der Aufführung voranschickten, machten wir bereits darauf aufmerksam, daß ihm die trügerische und gleißnerische Hülle fehle, daß es nicht besteche und keine augenblicklichen Illusionen bereite, daß man sich mit seinem Inhalte befreunden müsse, um der sinnigen Idee, als dem Pfeiler der Handlung und der Personen, ihr hohes Recht zu geben. Zu diesem Zweck schilderten wir die Hauptcharaktere mit den eigenen Worten des Dichters. Der Erfolg der Aufführung hat uns nicht etwa in unserer Anerkennung, in wie weit wir sie in jenen Bemerkungen dem Lustspiele zollten, irre gemacht. Wir sind nicht geneigt, gegen Beifall und Mißfallen, wo sie sich kundgaben, zu polemisiren. Im Gegentheil haben wir uns nach der Aufführung überzeugt, daß die Art, in welcher wir das Exposé allein geben konnten, das richtige Maaß von Lob und Tadel enthielt. Der Dichter hat in drei Gruppen Liebe und Treue dargestellt, nicht nach einem trivialen Moralsysteme, welches die Wahrheit des Katechismus in poetischen Figuren versinnlichen will, nicht mit einer kränkelnden Gefühlsüberflossenheit, die uns die somnambulen Träumereien hysterischer Mondscheingestalten als poetische Ideale aufstellt, sondern eine naturwüchsige Liebe und Treue ohne Frivolität und ohne Verzückung, innig und einfältiglich, wie sie nur in einem gesunden Leib und einer gesunden Seele gedeihen. Maximilian und Maria haben die holde Neigung ihrer Kinderherzen durch die Treue zur Liebe reifen lassen; sie wuchsen auf, ohne sich zu sehen, aber sie erblickten sich gegenseitig in jeder Minute, weil in seinem wie in ihrem Innern das Bild des Geliebten von der Treue bewahrt und verwirklicht wurde. Kunz von der Rose ist dem Herrn in treuer Ergebenheit zugethan. Er kennt alle seine Schwächen, er schilt und meistert ihn; er ist kein devoter Höfling und kein unterthäniger Knecht, sein Gehorsam kommt aus einem freien Herzen, es ist jenes edle und schöne patriarchalische Liebe- und Treue-Verhältniß eines Volk.s zum Monarchen, welches auf einer freien Unterordnung beruht, fest und unerschütterlich, obgleich es oft schilt und meistert, oft in unmuthige und grollende Klagen ausbricht. Die dritte Gruppe bildet Kunz und Kuni. Hier begegnet uns die Liebe in ihrer reinsten Naivetät, zwei Herzen, die sich treffen und festhalten auf Treu und Glauben, ohne Empfindelei und Ueberschwänglichkeit in einer schlichten, bürgerlichen Liebe. In welchen dramatischen Verhältnissen erscheinen nun diese drei Gruppen? Inwieweit hat der Dichter die Liebe und Treue aus dem Innern der Personen zu Thatsachen und Ereignissen geführt, in welchen der undramatische Zustand der Beharrlichkeit aufgelöst wird und sich in Prüfungen stählt und erprobt? Wir gelangen hier zum ersten und hauptsächlichsten Mangel des Lustspiels. (Beschluß folgt.) L. S.

Görlitz, 22. März. Am 14. d. M. beging der Gewerbeverein zu Görlitz sein dreizehntes Stiftungsfest durch eine Conferenz, in welcher die Jahresberichte vorgetragen und die Wahlen der Beamten und neuen Mitglieder vorgenommen wurden. — Am 17. darauf erfolgte noch eine Nachfeier durch eine frugale Abendmahlzeit im Sozietätssaale und darauf folgenden Ball. (Anzeiger.)

Schach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.

41. Hamburg: Weiß: H3—H4.
— Breslau: Schwarz: G5—H4.

Partie B.

Breslau: Weiß.	Hamburg: Schwarz.
31. B3—C4	31. B6—A7
32. C4—D3	32. H7—G7
33. C3—C4	33. D8—B6
34. C1—B2	34. A7—F7
35. D4—F5	35. C8—F5
36. D3—F5	36. B6—D8
37. B5—B6	37. F7—H5
38. F5—E6 Schach!	38. E8—F8
39. C6—C7	39. H5—H4 Schach!
40. H1—G1	40. G7—C7
41. B6—C7	

Mannigfaltiges.

— Die Voß. Ztg. berichtet d. d. Berlin, 22. März: „Gestern Abend wenige Minuten nach zehn Uhr wurden die B.wohner der Luisenstadt durch Feuerlärm aufgeschreckt; nicht lange, so stand der Dachstuhl des Collosseums in hellem Brande, und fast zu gleicher Zeit schlug aus dem Hintergebäude, welches die großartigen, dem Vergnügen der Residenzbewohner so lange Jahre bestimmt gewesenen Räume umfaßte, die Flamme mit Ungestüm empor. Durch die thätigste Hülfsleistung, die in möglichst kurzer Zeit erfolgte, gelang es gegen ein Uhr, also drei Stunden nach dem Ausbruch, an dem vorderen Wohngebäude des Feuers Herr zu werden, so daß der Dachstuhl nur zu zwei Drittheil ausbrannte und die darunter befindliche Etage nur wenig beschädigt ward. Wie anders gestaltete sich aber das traurige Schicksal der weitläuftigen Hintergebäude! Die Flamme hatte sich mit unzähmbarer Wuth des ganzen Terrains bemächtigt, und schoß an zehn, zwanzig Stellen zugleich empor, in einem grausenhaft schönen Feuerregen unaufhörlich aufsprühend. Wer den Umfang des Lokals einigermaßen kennt, wird leicht begreifen, daß es unmöglich wurde, dieses großartige Flammenmeer mit Rettung der hintern Baulichkeiten zu unterdrücken; nur ein Weitergreifen konnte theilweise noch verhindert werden. Der große Hauptsaal nebst den daran stoßenden kleineren Sälen, der Orangerie- oder Concertsaal u. s. w., alle wurden ein Raub der Flammen. Nur die hohen, kahlen Brandmauern mit wüstem Schutt gefüllt, sind das einzige, was von den schönen Lokalitäten des Hintergebäudes, des eigentlichen Fest-Lokals, zurückgeblieben ist. Zu großem Glück war der Wind, welcher die Flamme nach der linken Seite des Colosseums, in der Richtung der Sebastiansstraße zu trieb, nicht heftig; dennoch wurden mehr oder minder sämmtliche Hintergebäude bis zur Sebastiansstraße hin beschädigt und mehrere Bewohner der ersten Häuser jener Straßen zu räumen genöthigt. Das Sakowskische Lokal, an welches das Colosseum unmittelbar stieß, hat zum Glück nicht erheblich gelitten. Nach der rechten Seite hin faßte das Feuer, vom Winde nicht getrieben, weniger Raum, obgleich auch hier die angrenzenden Gebäude nicht ganz unbeschädigt blieben. Die ganze Nacht hindurch waren die Spritzen in unausgesetzter Thätigkeit. Doch erst heut Morgen, nachdem die Flamme die weiten Räume gänzlich ausgebrannt, fand sie ihr Ziel; noch ist man bis jetzt in den späten Abend mit dem Löschen des Schuttes emsig beschäftigt. Ueber den Ursprung des Feuers hat sich bis jetzt nichts ermitteln lassen; man vermuthet, daß eine der zur Gasleitung bestimmten Röhren zu schließen vergessen worden sei. Wenn nun die Gasströmung sich vielleicht an einem Licht entzündet hat, so läßt sich die ungeheure Schnelligkeit, mit welcher das Feuer das ganze Gebäude erfaßte, leicht erklären. — Wir haben nur noch ein Wort der Anerkennung zu sagen über die in jeder Beziehung musterhafte Thätigkeit und Ordnung, welche sich bei der Hülfeleistung unter Direktion des Herrn Polizei-Präsidenten v. Puttkammer entwickelte, und die unsere Löschanstalten in rühmlicher Weise auszeichnet. W.e sehr sich Einzelne in unausgesetzter Gefahr die ganze Nacht hindurch ihrer Pflicht auf das treueste hingaben, verdient einen höheren Lohn, als ihn jede äußere Anerkennung zu geben vermag. — Die Bemühungen der Spritzenmannschaft wurden noch von Seiten des Militairs eifrig unt.rstützt. In der 12ten Stunde, als die Heftigkeit des Feuers immer gefahrdrohender wurde, erschienen Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoh. d.r Prinz von Preußen selbst an dem Orte des Brandes und verweilten wohl ein Stunde daselbst, den Muth und die Anstrengung der Hülfeleistenden gewiß in hohem Grade hierdurch anregend. — Menschen sind, so viel bekannt, glücklicherweise dabei nicht zu Schaden gekommen. Obwohl der Besitzer des Etablissements bei der Feuerkasse assecurirt sei, soll er doch durch manche nicht versicherte werthvolle Gegenstände, namentlich durch den Verlust der zur Ausschmückung vorhanden gewesenen Orangen-Bäume rc. einen sehr erheblichen Schaden erlitten haben."

— Der des Vatermordes bezüchtigte Apotheker-Gehülfe Hattendorf, aus Großenhorsten gebürtig, war aus seiner Gefangenschaft zu Rinteln im Frühjahr v. J. entsprungen und angeblich nach Amerika entflohen. In der Woche vor dem letzten Weihnachtsfeste wurden mehrere Menschen in Hannover wegen Verbreitung falschen Geldes arretirt, und diese verriethen den Aufenthalt des Hattendorf, der in der Nähe von Rodenberg, unweit Neundorf, bei einem guten Freunde sich verborgen und mit der Prägung falscher Thaler, mit der Jahreszahl 1814 beschäftigt hatte, von denen jedoch nur gegen 1400 Stück in Umlauf gekommen, die mehrentheils schon wieder eingezogen sind. Hattendorf hat mehrere Familien mit in sein Verbrechen der Falschmünzerei verwickelt, und soll, nachdem ihm der versuchte Selbstmord mißlungen, noch wichtige Aussagen in Beziehung der Ermordung seines Vaters gethan haben (M. S. Bl.)

— Es sind wieder Nachrichten von einer bedeutenden Anzahl von Schiffbrüchen eingegangen. Das Paketboot Columbia ist an der amerikanischen Küste untergegangen. An der irländischen Küste ist ein Ostindienfahrer durch Zusammenstoßen mit einem andern Schiffe so beschädigt worden, daß die Mannschaft ihn verlassen mußte. Ein Dampfboot ist abgeschickt worden, um das Wrack aufzusuchen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 72 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. März 1843.

Heute erscheint **Nr. 12 des kirchlichen Anzeigers für 1843,** herausgegeben vom Ober-Konsistorial-Rath Dr. **August Hahn.** Inhalt: I. Einige Bemerkungen zu dem Aufsatz: Verdächtige Druckfehler, II. Chronik der reformatorischen Zeit: Luthers Besorgniß bei den schwärmerischen Umtrieben. III. Entgegnung in der Symbolsache. IV. Nachrichten aus Gnadenfrei. Personalien. Correspondenz.
Preis des **Anzeigers** pro Januar bis Juni 2/3 Rthlr. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Breslau, den 25. März 1843. Die Verleger: **Graß, Barth und Comp.**

Dem Andenken eines braven Mannes!

Auf dem Carlsplatze und den nahegelegenen Straßen versammelte sich in der zweiten Nachmittagsstunde des 22. d. Mts. zu einem Leichen-Conduкt, ohne irgend eine Aufforderung oder Einladung, eine hier selten in solcher Menge versammelt gewesene Anzahl jüdischer Glaubensgenossen. Die aufrichtigste Theilnahme und der ungeheucheltеste Schmerz über das herbe Schicksal und das zu frühe Dahinscheiden des Verstorbenen, dem die letzte Ehre erwiesen werden sollte, sprach sich fast auf jedem Gesichte aus. Denn wer war unter dieser großen Versammlung von Tausenden befindlich, mit dem nicht der Verstorbene bei irgend einem wichtigen Abschnitte seines Lebens in Berührung gekommen, der nicht Zeuge seines würdevollen Benehmens, seiner Milde, seiner Freundlichkeit und seiner Liebe gegen Jedermann gewesen wäre. — Als nun der Zug sich in Bewegung setzte und der fürchterliche Schmerz derjenigen, die dem Verstorbenen zunächst standen, sich in den lautesten Aeußerungen Luft machte, — welches Auge konnte da leer bleiben von einer Thräne für den Todten, dem das Schicksal in seinem Familienleben so harte Prüfungen auferlegt hatte, und dessen letzten Tage durch eine früher nie stattgefundene innere Zerwürfniß der Gemeinde verbittert worden. — So begleitete eine unübersehbare Menschenmasse die Leiche auf den jüdischen Friedhof, wo bereits eine große Menge Juden und Christen in der Absicht harrten, um den allgemein geachteten Verstorbenen zu seiner Ruhestätte zu begleiten. Als der ceremonielle Aktus der Leichenreinigung 2c. vorüber war und der Sohn einige Worte gesprochen hatte, endlich die Leiche in das Grab gesenkt worden, in wie manche Brust der Gegenwärtigen mag nicht in den Augenblicken Reue darüber gekommen sein, daß der Mann, der sich um die Liebe seiner Gemeinde verdient zu machen den besten Willen hatte, nicht die Ueberzeugung von der allgemeinen Verehrung mit in das Grab nehmen konnte, welche sich jetzt so ungetheilt aussprach, und wer möchte da nicht wünschen, daß mit dem Tode des Verstorbenen wieder bald **derjenige Friede in die Gemeinde gebracht werde, den sie vermöge ihres Symbols immer zu bewahren bemüht gewesen.** — Dem Verstorbenen möge in das jenseitige Leben der Trost folgen, daß er von dem größten Theile seiner Gemeinde geliebt und verehrt worden und der innigste Wunsch ins Grab nachgesendet werden, daß ihm **der Friede dort zu Theil werde, den er leider hier vermißt hat.** — Der Verstorbene war Herr **Salamon Abraham Tiktin,** Ober-Rabbiner der Breslauer Gemeinde.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, zum 4ten Male: **„Der Feensee."** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe und Melesville, übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. — Neue Dekorationen: im ersten Akt: der Feensee, von dem Kgl. Theater-Inspektor Herrn Gropius; im dritten Akt: 1) Zimmer, vom Dekorateur Herrn Pape; 2) der Marktplatz in Köln, von Hrn. Gropius; im fünften Akt: 1) ebene Fläche in der Luft mitten in den Wolken; 2) der Feenpalast; 3) Panorama von Köln, von Hrn. Gropius.
Sonntag, zum 2ten Male: **„Die Brautfahrt"** oder **„Kunz von der Rose."** Lustspiel in 5 Akten von G. Freitag.

H. 28. III. 6. R. u. T. □. I.

⊠ Mont. 2. IV. 25. Jäh. St. F. Mitt. 1 U. IV.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Caroline, geb. Rawitz, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
H. Altmann.
Breslau, den 24. März 1843.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 9¾ Uhr verschied nach kurzem Kranken-Lager, in Folge einer Leberentzündung, meine vielgeliebte Frau, Caroline, geborne von Kehler, schnell und uns Allen unerwartet. Tief gebeugt zeige ich entfernteren Freunden und Bekannten diesen schmerzlichen Verlust hiermit statt besonderer Meldung an, und bitte um stille Theilnahme.
Kochanowitz, den 19. März 1843.
Der Landesälteste, Kreisdeputirte
v. Aulock,
für sich und die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Anstatt jeder besondern Meldung.)
Heute Morgen um 8 Uhr entschlief unsere gute, so inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Hauptmann von Lessel, geb. von Koelichen, welches wir im tiefsten Schmerzgefühl hiermit allen unsern lieben Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen.
Breslau, den 24. März 1843.
W. v. Lessel, Premier-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment, } als
Minna, verw. v. Gfug, geb. v. Lessel, } Kinder.
Henr. v. Lessel, geb. v. Koscielsky, als Schwiegertochter.
Ferdinand v. Lessel, als Enkel.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Montag den 27sten Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Allen denen, welche meiner innig geliebten Emma so sinnige Beweise Ihrer Achtung gegeben und sie gestern zu ihrer Ruhestätte geleitet haben, sagt, im Namen der Hinterbliebenen, den aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.
Breslau, den 24. März 1843.
R. Schmidt,
Königlicher Postsekretär.

Eine privil. Apotheke,
mit 4000 Rthlr. reinem Medizinal-Geschäft (die einzige in einer schlesischen Kreisstadt), ist höchst preiswürdig zu acquiriren und wird ernsten Kauflustigen, welche über mindestens 10,000 Rthlr. Anzahlungs-Kapital disponiren können, nachgewiesen von **S. Militsch,**
Bischofs-Strasse 12.

Der neue Cursus
in meiner Töchterschule beginnt den 20. April.
Sophie v. Sielavina del Monte,
Ring Nr. 9, dritte Etage.

Freitag den 31. März 1843
wird die hiesige Sing-Akademie in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina** aufführen:

Die sieben Schläfer.
Oratorium, gedichtet von **Giesebrecht** componirt von Dr. **Carl Loewe.**
Numerirte Plätze à 25 Sgr., so wie eine kleine Anzahl freier Plätze in der zum Durchgange in das Orchester und in die numerirten Plätze bestimmten Barriere, ebenfalls à 25 Sgr., werden allein von der ehemaligen **Cranz**'schen Musikalienhandlung ausgegeben.
Freie Plätze für den Saal und auf das Chor à 20 Sgr. und bevorwortete Textbücher à 3 Sgr. sind in den Musikhandlungen bei **Cranz, Leuckart** und **Schuhmann** zu haben.
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.

In meinem Verlage erschien so eben:
Methodisch geordneter Lehrgang
zum Unterricht in der
deutschen Sprachlehre.
Von
G. Geppert.
4½ Bogen. Geh. 5 Sgr.
Den zahlreichen Freunden des „Methodisch geordneten Aufgabenbuches zum Unterricht im deutschen Styl, von Geppert, Gutsche und Stütze," welcher im Laufe eines Jahres zwei Auflagen erlebte, übergiebt der Verfasser eine deutsche Sprachlehre nach denselben bewährten praktischen Grundsätzen bearbeitet. Nächst dem durchgängig brauchbarem Inhalt dient auch der äußerst billige Preis dem Buche zur Empfehlung und macht es zur Einführung in Volks- und Elementarschulen vorzüglich geeignet.
O. B. Schuhmann,
Buch- und Musikalienhandlung, Albrechtsstr. 53.

Neu ist bei mir erschienen:
Champagner-Apotheose.
Für eine Singstimme mit Pianoforte komponirt von
B. E. Philipp.
Preis 7½ Sgr.
Origineller Text, zum scherzhaften Vortrage in heiteren Zirkeln bestimmt; passende, leichte Melodien.

Das
Tanzkränzchen im Hause.
Eine Sammlung der neuesten Favorit-Tänze für das Pianoforte im leichten Arrangement.
Nr. 5. Chromatische Polka von F. Baron von Prinz.
Nr. 1—4 dieser allgemein beliebten Sammlung enthält: Engagements-Walzer v. Wunderlich. — Coeur-Dame-Galopp v. Leschnick. — Künstlerball-Galopp von Unverricht. — Lätitia-Polka von Raymond.
O. B. Schuhmann,
Musikalienhandlung und Leih-Institut,
Albrechtsstr. Nr. 53.

Der neue Cursus in meiner
Spiel-Schule
beginnt mit dem 1. April. Anmeldungen können von jetzt ab täglich in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr geschehen. Preis pro Cursus von 6 Monaten 6 Rthlr. pränum.
Kallenbach.

Engl. Handlungsbücher,
mit und ohne rothe und blaue Linien versehen, sind vorräthig und werden auf Bestellung am billigsten und raschsten angefertigt bei **Klausa u. Hoferdt,** Elisabethstr. 6,
Engl. Liniir-Anstalt und Conto-Bücher-Fabrik.

Nachruf
an **S. A. Tiktin,** Ober-Rabbiner.

זַעֲקוּ בָּרְחֹבוֹת הַשְׁמִיעוּ קוֹלְכֶם בַּשְּׁוָקִים,

לִבְנֵיכֶם הַגִּידוּ מֵת הַגָּדוֹל בָּעֲנָקִים,

מוֹרֵנוּ זֶה עֶשְׂרִים שָׁנָה הֵאִיר עֵינֵינוּ,

נֶאֱסַף אֶל עַמָּיו בַּצָּהֳרַיִם בָּא שִׁמְשֵׁנוּ,

טַעֲמוּ וּרְאוּ אִישׁ כָּזֶה יָקָר מִמַּטְמוֹנִים,

יָצָא לְיֵשַׁע עַמּוֹ שְׁמוֹ נוֹדָע בַּשְּׁעָרִים,

קַרְנֵנוּ נִגְדְּעָה נִשְׁבַּר מַטֵּה הָאֶבְיוֹנִים,

טַף וְזָקֵן בָּכוּ בְּיוֹם מוֹתוֹ בְּתוּלוֹת גַּם נְעָרִים.

יְגוֹנוֹ סַר בַּל יַמְרֶה עוֹד אֱנוֹשׁ עֵינֵי כְּבוֹדוֹ,

נִזְרוֹ עוֹד יָצִיץ עַל אֶרֶץ וְשָׁמַיִם הוֹדוֹ.

Breslau, den 24. März 1843.
David Samostz.

Im Verlage der Musikalien-Handlung von **F. W. Grosser,** vorm. C. Cranz, ist soeben erschienen:
a) Sammlung beliebter Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte
No. 10. Oedenburger Polka von A. Unverricht. Pr. 5 Sgr.
b) Sammlung beliebter Galoppe
No. 66. Feensee-Galopp No. 2 von A. Unverricht. Pr. 2½ Sgr.
Durch die beschleunigte Herausgabe des Oedenburger Polka hoffe ich vielen geehrten Nachfragen zu begegnen.

Abeking und Comp.,
vormals Henniger u. Comp.,
Neusilber-Fabrikanten aus Berlin,
Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber.
Stempel Abek u. C. ♆ oder HENIGER (nicht J. Henniger und Doppel-Adler).
Nur bestes Neusilber verarbeiten wir mit diesem unsern Fabrikstempel, und erlauben uns hierdurch unsere solid und schön gefertigten Waaren ergebenst zu empfehlen, als:

Verkauf.	Rückkauf im gebrauchten Zustande.
Terrinenlöffel à Stück 2 Rthl. bis 3 Rthl.	1½ bis 2 Rthlr.,
Eßlöffel a Stück 12½ Sgr. bis 15 Sgr.	9 Sgr. bis 10½ Sgr.,
Theelöffel à Stück 5 Sgr. bis 7½ Sgr.	3½ Sgr. bis 5½ Sgr.

Ferner Thee-Maschinen, Theekessel, Tablets, Caffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Arm-, Tafel-, Spiel- und Flügel-Leuchter, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Tranchir-, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln mit feinsten Stahlklingen 2c.
Sporen aller Art, Steigbügel, Reit- und Fahrstangen, Wagen- und Pferde-Geschirr-Beschläge.
Für Haltbarkeit unserer Waaren mit Stempel Abek. u. C. garantiren wir ein ganzes Jahr in der Art, daß wir für irgend fehlerhafte Arbeit unentgeltlich Ersatz geben.
Auch übernehmen wir jede Bestellung auf nicht vorräthige Gegenstände, so wie Reparaturen in Neusilber zur promptesten Ausführung.
Alle Nummern Neusilber-Blech, Drath, gereinigten Nickel und Schlageloth.
Geschäftsfreunden bieten wir bei solider und prompter Bedienung hier dieselben zufriedenstellenden Bedingungen, vornehmlich aber die Vergünstigung der Rücknahme ungangbarer Gegenstände zum berechneten Preise, wie in unserer Fabrik in Berlin.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von H. Diebitsch in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 3, im ersten Viertel vom Ringe rechts,
empfiehlt angelegentlichst ihr bestens assortirtes Lager von rein leinenen Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken und dergl. Handtüchern, in den neuesten Dessins, weiße Leinwand und Creas, Taschentüchern, Bettdrillich-, Züchen- und Indlet-Leinwand und alle in dieses Fach einschlagende Artikel und versichert, bei sorgfältigst ausgesuchten Waaren, stets reele und pünktliche Bedienung und möglichst billige Preise.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien rc. rc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

Shakespeare, Tauchnitz edition.

In meinem Verlage erscheint soeben und ist in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt**, so wie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

THE PLAYS AND POEMS

OF

WILLIAM SHAKESPEARE

PRINTED FROM THE TEXT OF

J. PAYNE COLLIER ESQ.

WITH THE LIFE AND PORTRAIT OF THE POET.

COMPLETE IN 7 VOLUMES.

Jeder Band ½ Thlr.

Shakespeare wird hier in einer Ausgabe geboten, die durch sorgfältige Correctur, gute Ausstattung in grossem Taschenformat und sehr wohlfeilen Preis sich empfiehlt; auch verdient es besondere Beachtung, dass sie nach dem Texte Payne Collier's, dessen Vorzüge vor allen frühern anerkannt sind, abgedruckt ist. Für diejenigen, welche nur ein oder das andere dramatische Werk Shakespeare's kaufen wollen, wird es erwünscht sein, dass auch jedes Stück einzeln zu $^{1}/_{10}$ Thlr. abgegeben wird.

Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig.

Bei E. J. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben, bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Mars.

Eine Sammlung Anekdoten von Soldaten aller Orten und Sorten, besonders heitern und lustigen Inhalts, nebst unterschiedenen Curiositäten vom General Kyau. Von A. Kramer. Preis geh. 10 Sgr.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Die radikale Heilung der Muttermale,

der Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitesser und Leberflecken. Endliche Bekanntmachung der lange Zeit für Geheimmittel gehaltenen, unfehlbaren Mittel gegen diese Uebel, das Ergebniß langjähriger glücklicher Erfahrungen. Für Aerzte und das gebildete Publikum überhaupt herausgegeben von Hofrath Dr. E. Berg. Neue Ausg. Preis geh. 15 Sgr.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** ist jetzt wieder vorräthig und für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Warnung eines Jugendfreundes vor dem gefährlichsten Jugendfeind, oder Belehrung über geheime Sünden, ihre Folgen, Heilung und Verhütung, durch Beispiele aus dem Leben erläutert und der Jugend und ihren Erziehern ans Herz gelegt, von S. E. Kapff.

Pr. 7½ Sgr.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mein vollständig assortirtes Lager, bestehend in einer großen Auswahl schwarzer Mailänder Glanz-Taffete in sehr verschiedenen Breiten, zu Confirmations-Kleidern sich eignend, 6/4 breite klein karrirte, gestreifte und chinnirte Glacées, wollene u. halbwollene Chinnées, Percal und Satin de laine, Crep de Rachel, glatte und gemusterte Camelotts mit ausgezeichnetem Glanz, Mousseline de Laine-Roben in der neuesten Zeichnung, 6/4 und 4/4 breite Kattune in den geschmackvollsten Milfleur- und Chinne-Dessins, **ächtfarbige dunkle Kattune à 3 gGr. Berliner Elle,** Umschlage-Tücher in allen Nüancen, sowohl in Seide, Cachemir broch., als wie auch in wollenen Chinnée-Tüchern.

Für Herren die neuesten Westenstoffe in Wolle, Seide und Piqué, schwarzseidne Hals-Tücher, ostindische Foulards und Jaconnet-Taschentücher, Atlas-Shawls und Shlipse.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Asphalt-Papier

empfing in Commission und verkauft den Quadrat-Fuß 1 Sgr., 100 Quadrat-Fuß 3 Rthlr. Durch dieses vorzügliche Papier ist es allein möglich, Zimmer mit feuchten Wänden in Trockne herzustellen; überhaupt ist es besonders brauchbar zum Verpacken von Gegenständen, welche vor Näße bewahrt werden sollen.

Louis Sommerbrodt, Ring Nr. 14.

Jahrmarkts-Anzeige.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren-Fabrikant a. Danzig,

empfiehlt sein ächtes Bernsteinwaaren-Lager, welches aus den modernsten, zur Gesundheit dienenden, Damenschmucksachen, so wie zu jeder weiblichen Handarbeit gehörenden Artikeln, einer Auswahl Gegenstände für Herren, so wie eine Menge **künstlicher Nippsachen,** besteht.

Ein hochgeehrtes Publikum wird, bei Versicherung der billigsten Preise gebeten, obige Waaren ergebenst in Anspruch zu nehmen, so wie ich bemerke, daß dieselben in einer Bude auf dem Ringe, der Adler-Apotheke gegenüber, sich befinden.

Der beliebten Kürze wegen erlaube ich mir nur einige Artikel anzuführen, als: Collier von 10 Sgr. bis 12 Rthl., Armbänder von 25 Sgr. bis 5 Rthl., Stecknadeln von 1 bis 5 Sgr., im Dutzend billiger, Chemiset-Knöpfe von 1 bis 15 Sgr., Cigarrenspitzen von 7½ Sgr. bis 8 Rthl., so wie Pfeifenspitzen und türkische Mundstücke, Busennadeln von 2½ Sgr. bis 1 Rthl., Ohrbommeln von 2 Sgr. bis 4 Rthl., Broschen von 25 Sgr. bis 3 Rthl., Haarriegel von 10 Sgr. bis 2½ Rthr., Freundschaftsherzchen von 5 Sgr. bis 2 Rthl., Nähtischchen, Nadelbüchsen, Trenn-, Feder- und Radiermesser, Scheeren, so wie alle übrigen Gegenstände werden möglichst billig verkauft.

Tapeten.

Durch neue Sendung ist mein Lager von französischen und deutschen Tapeten, Wachs-Fußteppichen, Bronce-Verzierungen zu Gardinen, fein gemalten und ächt buntgedruckten Rouleaux aufs beste assortirt und empfehle zu den billigsten Preisen solche zur gütigen Beachtung.

C. Wiedemann, Tapeten-Handlung,

Ring am Naschmarkt Nr. 50, erste Etage.

Strohhut-Lager en gros u. en détail.

A. Hamburger, Elisabet-Straße Nr. 5,

empfiehlt sein Lager aller Arten Herren- und Damen-, so wie auch Mädchen- und Knaben-Strohhüte, in neuester Facon, zu möglichst billigen Preisen. Wiederverkäufern werden besondere Vorzüge gewährt.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln**, Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Hausbüchlein für Eheleute und Ehelustige.

Geb. im Etui. Preis Geb. 2½ Sgr.

Wunderbüchlein, oder enthüllte Geheimnisse

aus dem Gebiete der Sympathie, Naturlehre und natürlichen Magie, Mathematik, Gewerbskunde, Haus- und Landwirthschaft. Zum Nutzen und Vergnügen. 2te Auflage. Geh. 7½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln**, Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Die Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Fünfte Auflage. 12. geh. 10 Sgr.

Julius: Neue originelle Polterabend-Scherze.

Nebst ausführlichen Bemerkungen über den Vortrag und vollständiger Beschreibung der Costüme. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

St. M. Henning: Geheim gehaltene Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Capitalien-Gesuch.

Gegen pupillarische Sicherheit werden 10,000 Rthl. zu Ostern oder Joh. c., und 1000 bis 15,00 Rthl. sogleich verlangt, und können die nöthigen Dokumente eingesehen werden bei **S. Militsch**, Bischofstraße Nr. 12.

Alle Arten Leinwand, Drillich, Möbel-Zeuge, Tischwäsche rc. werden sorgfältigst gemangelt in der Schwarz- und Schön-Färberei von

Otto Keller, Klosterstraße Nr. 38.

NB. Zur Bequemlichkeit beliebe man die betreffenden Gegenstände in der Tabak-Handlung, Herrenstraße in den 3 Mohren gefälligst abzugeben, wo dieselben schon am folgenden Tage wieder in Empfang genommen werden können.

Gründlicher Unterricht im Flügelspiel wird ertheilt, die Stunde 3 Sgr., oder monatlich 12 Stunden, 1 Rthl. Näheres Ohlauerstraße Nr. 55, drei Treppen, hinten heraus.

Den bei mir in meiner Abwesenheit zurückgelassen Anschlag eines Gutes ohne Namen und Ort kann ich nur dann berücksichtigen, wenn mir das Nähere mitgetheilt wird.

Ohlau, den 24. März 1843.

L. Hahn, Güter-Negotiant.

Es empfiehlt sich die Meubles-, Spiegel- und Billard-Handlung von **S. Dahlem**, Ring Nr. 49, im Hause des Kaufmann Hrn. S. Prager.

Meubles zu vermiethen sind Bischofsstr. Nr. 12.

Strohhüte

erhielt die erste Sendung in italienischem und schweizer Geflecht, für Damen und Mädchen nach der neuesten Façon und empfiehlt zu den billigsten Preisen die

Damenputz-Handlung der **E. Stiller**, Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

L. Schäfer, Messerschmied aus Crossen a/O.,

ist auch zu diesem Breslauer Markt mit einer großen schönen Auswahl seiner selbst verfertigten feinen Messerschmiede-Arbeit hier, in einer der Buden in der Reihe am Naschmarkt.

Mehrere tausend Thaler, zur ersten Hypothek städtischer Grundstücke, sind bald auszuleihen. Naheres Schmiedebrücke Nr. 37 beim Commissionair Hennig.

Frische große

Holsteiner Austern

in Schalen und ausgestochen empfangen mit heutiger Post:

Lehmann u. Lange, Ohlauerstr. Nr. 80.

Gute Zant. Corinthen

à 10 Rthlr. pr. Centner, 2 Rthlr. pr. Stein sind zu haben bei

G. Goldstücker, Reuschestr. Nr. 53.

Frischen geräucherten Silberlachs, geräucherte Spickaale und Speckbücklinge zu haben auf dem Burgfeld bei

H. Flemming.

Zu vermiethen

ist an solide Miether, Schweidnitzer Straße Nr. 14, die zweite Etage, in zwei Stuben und Bodenkammer bestehend, und zu Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen.

Sandstr. Nr. 5 sind drei große, zusammen verbundene feuersichere Gewölbe zu vermiethen, welche sich sowohl zum Lagern von Kaufmannsgütern, wie auch zu einem großen Geschäft eignen, da sie alle drei heizbar sind.

Ein Mädchen, in Anfertigung aller Arten von **Tapisserie-Arbeiten** vollkommen geübt, wünscht Beschäftigung; zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 44, zweite Etage.

Wirthschafts-Beamten,

sehr empfehlenswerth, tüchtig in ihrem Fach und mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach der Commissionär **E. Berger**, Ohlauerstraße Nr. 77.

Zum gut besetzten **Flügel-Konzert** im Saale der Erholung zu Pöpelwitz, welches alle Sonntage stattfindet, ladet ergebenst ein:

C. G. Gemeinhard.

Eine möblirte freundliche Stube, vorn heraus, für einen auch zwei Herren, ist bald zu vermiethen: Junkernstr. Nr. 2, bei Bense.

Vermiethungs-Anzeige.

In dem herrschaftlichen Hause, Rosenthaler Straße Nr. 4, sind zwei Quartiere im 2ten und 3ten Stock, jedes aus vier Stuben, einem Kabinet, Kochstube, Boden und Keller bestehend, zu 150 und 100 Rthlr. zu vermiethen, und zu Johanni d. J. oder auch sogleich zu beziehen. Zu einem jeden Quartiere kann auf Verlangen auch Stallung und Remisenplatz überlassen werden. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Comtoir, Karlsstraße Nr. 10.

Eine Handlungs-Gelegenheit

in einer Kreisstadt, an der Marktseite des Ringes sehr vortheilhaft gelegen, ist von Johanni ab zu vermiethen. Wo? erfährt man bei der verwittweten Destillateur Beck in Breslau, Scheitnigeestraße Nr. 1.

Eine moderne Servante von Kirschbaumholz, so gut als neu, und ein Schlafsopha, stehen wegen Veränderung billig zu verkaufen auf der Harrasstraße Nr. 2, 3 Treppen hoch, und sind in den Morgenstunden zu besehen.

Gut möblirte Quartiere sind zu vermiethen, Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Zu vermiethen

und von Johanni d. J. ab zu beziehen sind mehrere Wohnungen in dem neben dem Lackirer Herrn Adler neuerbauten Hause, Tauenzienstraße (vom Tauenzienplatze rechter Hand im zweiten Hause), bestehend aus 3 Stuben, 1 Zwischen-Kabinet, 1 Küche, 1 lichtes geschlossenes Entree, Keller und Bodengelaß. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

von Ostern ab, Blücherplatz Nr. 1, ein kleines Gewölbe, welches auch als Hausladen benutzt werden kann; desgleichen dritte Etage eine Wohnung. Näheres daselbst.

Ein junger Mann sucht als Bereiter oder Kutscher ein Unterkommen; selbiger fährt auch mit 4 Pferden vom Bock. Das Nähere beim Agent **Lucas**, Büttnerstraße Nr. 28.

Zu vermiethen

ist Taschenstraße Nr. 5, der zweite Stock bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove, Entree, heller Küche, Küchenstube nebst Zubehör, Termin Johanni zu beziehen. Das Nähere par terre beim Wirth.

Große und kleine

Sommer-Wohnungen sind zur Erholung in Pöpelwitz zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man daselbst.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 8. Juni c. zu Rybnik verstorbenen Königl. Justiz-Kommissarius Anton August Bernhard am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 28. April 1843

Vormittags um 10 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schön angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Stöckel I., Stöckel II., die Justiz-Kommissarien Burow, Klapper und Liebich vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubigern der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Ratibor, den 13. Decbr. 1842.

Königl. Ober-Landesgericht.

Burckard.

Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister Tobias Menzel zu Cammerau, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden daselbst eine Wasser-Mühle zu erbauen, welche durch Pumpwerk getrieben werden und einen Mahl- und einen Spitzgang enthalten soll.

Alle diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, ihre Einwendungen binnen einer Präclusiv-Frist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hierselbst schriftlich anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf der vorbezeichneten Frist die Genehmigung höheren Orts nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 3. März 1843.

Der Königliche Landrath. v. Gellhorn.

Den unbekannten Gläubigern des am 4ten November 1842 hierselbst verstorbenen Kaufmann Mora Salomon Leipziger, mache ich im Auftrage der Erben die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben bekannt, und fordere sie zur Vermeidung der im § 137 Tit. 17, Thl. I. des A. L. R. ausgesprochenen Folgen auf, mir ihre Forderungen anzuzeigen. Breslau, den 20. März 1843.

Der Justiz-Rath **Kletschke**.

Auktion.

Am 27sten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 38, Kupferschmiede-Straße, zuerst verschiedene Consituren, demnächst eine Laden-Einrichtung von Kirschbaumholz, bestehend in einem Repositorio mit Spiegelwand, Ladentisch, Schränken, und endlich verschiedene andere Mobilien, als: Tische, Stühle, Bilder, und verschiedene Küchen- und Back-Geräthe in Zinn, Kupfer ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 30sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen am Neumarkt Nr. 12,

gut erhaltene Meubles von Zuckerkisten- und Mahagoni-Hol und verschiedenes Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. März 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 27sten d. Mts. u. d folgenden Tage, früh von 9 Uhr und Mittags 2 Uhr an, sollen, Kupferschmiedestr. Nr. 25, die zur Kaufmann Beerschen Nachlaßmasse gehörenden

Spezerei-, Tabak- u. Farbe-Waaren, sämmtliche Handlungs-Utensilien, Meubles, Kleider, Wäsche, Betten und Hausrath

öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Den 3. April früh von 9 und Mittags 2 Uhr an, sollen an der Königsbrücke Nr. 9, wegen Versetzung des Wirkl. Ober-Consistorial-Raths Herrn Ribbeck

gute Mahagoni-, Zuckerkisten und birkene Meubles, Porzellan, Gläser, Eisen, Messing, Küchen- und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Um 11 Uhr kommt ein noch neuer vollständiger und bequemer Reise- und Stadtwagen nebst Koffern und Pferdegeschirren an die Reihe.

Reymann, Auktions-Kommissar.

Holz-Auktion.

1000 Stück Brettklötzer, worunter ein großer Theil starkkernige Kiefern zu Pfosten, sollen

am 20. April d. J. von Vormittags 8 Uhr ab

in Partien von 20 Stück in meinem zu Kunzendorf bei Neurode gehörigen Forste an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Mehrere Brettmühlen sind kaum ¼ Meile entfernt und die Abfuhr ist gar nicht schwierig.

J. Hentschel.

Bekanntmachung.

Das Dominium Halbendorf beabsichtiget auf seinem Vorwerke daselbst, in demselben Gebäude, in welchem die Brennerei betrieben wird, mit dieser in Verbindung, eine Dampfmehlmühle nach amerikanischer Art, mit drei Mahlgängen anzulegen, welche auch für das Publikum arbeiten soll.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen acht Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 17. März 1843.

Für den Königlichen Landrath:
der Kreis-Deputirte v. Böhm.

Sonntag den 26. März:

Großes Concert,

unter Leitung des Hrn. Jacoby Alexander,
im Casperkeschen Winterlokale.

Aufzuführende Piecen:

1) Ouverture zur Oper: „Cenerentola", von Rossini.
2) Introduktion aus der Oper: „Barbier von Sevilla", von Rossini.
3) Dublin-Walzer von Labitzky.
4) Ouverture aus der Oper: „der Freischütz", von C. M. v. Weber.
5) Quintett und Finale a. d. O.: „Castell von Ursino," von Bellini.
6) Nachtviolen-Walzer von Lanner.
7) Galopp de Souvage von Labitzky.
8) Pas de Trois aus dem Ballet „der Corsar," von Viviani.
9) Jasmin-Walzer von Labitzky.
10) Ungarischer Marsch von Gungl (neu).
11) Böhmische National-Polka (mit Gesang).
12) Um 7 Uhr:

Musikalische Reisebilder

Potpourri von Lanner u. a. m.

Hierzu ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81

Zum Militär-Konzert

auf Sonntag den 26. März ladet ergebenst ein:

F. Kuhnt,
in Rosenthal.

Konzert-Anzeige.

Im Saale zum deutschen Kaiser findet Sonntag den 26. März ein großes Vokal- u. Instrumental-Konzert statt. Um gütigen Besuch bittet:

Schneider, Cafetier.

Großes Konzert,

findet Sonntag den 26. März c. bei mir statt, und kommt darin zur Aufführung: „Melange" Potpourri von Lanner — ganz neu. — Das Uebrige enthalten die Anschlagzettel.

Mentzel, vor dem Sandthor.

☞ Ein Rittergut,

neun Meilen von Breslau entfernt, enthält 3,900 Morgen bestandenen Forst, 400 Morgen sehr schöne Wiesen, 2,200 Morgen guten Acker, Silberzinsen 1100 Rthl., das todte und lebende Inventarium im besten Zustande, Arbeiter hinlänglich, Gebäude im guten Baustande, ein massives Schloß und schönen Garten, ist mir zum Verkauf übertragen worden, das Nähere ertheilt in Kempen der Kaufmann und Güter-Negociant **Marcus Schlesinger**.

Eisenwaaren.

Unser Eisen-Commissions-Lager zu Fabrikpreisen empfehlend, bemerken wir noch, daß nachstehende Gegenstände vorräthig sind:

Neu construirte Oefen, Falzplatten, Wagebalken und Schalen, Gewichte, Pferdekrippen und Raufen, Mörser, Ofentöpfe, Tafelroste und Roststäbe, Bratröhren, Bügeleisen ꝛc. ꝛc., auch daß nächstens mehrere sehr zweckmäßige landwirthschaftliche Maschinen nach den neusten Constructionen ankommen werden.

F. A. Hertel u. Sohn,
Ohlauerstraße Nr. 56.

Wiederverkäufern empfehlen wir unser Lager Cocosnusöl- und andere Toilette-Seifen, Pomaden, Haaröl und Parfums eigener Fabrik zu den billigsten Engros-Meßpreisen und Bedingungen.

Bötticher u Comp., Ring Nr. 56.

Kalk-Anzeige.

Die Grüneicher Kalkbrennerei ist jetzt mit ganz vorzüglich gut gebranntem Krappitzer Kalk versehen; die Tonne zu 45 Sgr., die einzige Niederlage in Breslau ist Ohlauer-Straße Nr. 56.

1000 Rthlr.

zur ersten Hypothek sind baldigst zu vergeben. Näheres Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Billard-Verkauf.

Eine bedeutende Partie fertiger Billards, nach der neuesten Form, gut und dauerhaft gearbeitet, so wie auch einige schon gebrauchte Billards nebst neuen Quees stehen billig zu verkaufen.

Treuber, Tischler-Meister,
Messergasse Nr. 31.

Französische und deutsche Tapeten

in Gold und Silber, so wie die billigst einfachsten, desgleichen Bronce-Stangen, geschmackvoll in allen Breiten und Verzierungen, empfing und empfiehlt in bedeutender Auswahl

C. Fischer,

Tapetenhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 42, im Bergmann.

☞ Billard-Tuche

von vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen offerirt die Tuchhandlung, Elisabethstraße Nr. 11 in Breslau.

Für Damen

empfiehlt die neuesten Falbel, Krausen, Frisuren an Unterröcke:

C. E. Wünsche, Ohlauerstr. 24.

Ein Sommer-Logis, bestehend aus 1 Zimmer, 2 Alkoven und Beigelaß, nebst Obstgarten-Benutzung, wie auch ein möblirtes Zimmer, weiset zum vermiethen nach:

A. Lucas, Agent, Büttnerstraße Nr. 28.

Sommerstauden-Korn

noch 30 Scheffel, Dominial-Waare, von vorzüglicher Qualität, lagert zum Verkauf Albrechtsstraße Nr. 36 bei **A. Löwy**.

Offerte.

Alle Gattungen von Chocoladen, Cacao-Thee, so wie auch Conditor-Waaren, empfiehlt in bester Güte die Chocoladen-Fabrik

Ferdinand Weinrich,
Stockgasse Nr. 10.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Pariser und Dresdener Tapeten empfiehlt zu den höchst billigsten Preisen

die Tapeten-Handlung von A. Glasemann,

Ohlauer Straße Nr. 77.

Homöopathischer **Gesundheits-Kaffee**, in bekannter Vorzüglichkeit, ist fortwährend zu haben bei

C. R. Mittmann,
am Neumarkt Nr. 38.

Knaben, die das Gymnasium besuchen, finden billige Wohnung, auch Kost und mütterliche Pflege bei der verwittweten **Heidrich**, Altbüsserstraße Nr. 50.

Ein junger Mensch, nicht von Breslau, hat Lust, die Spezerei- oder Schnittwaaren-Handlung zu erlernen, und bittet um einen Prinzipal. Zu erfragen im Dienstboten-Vermiethungs-Comtoir, Schuhbrücke Nr. 65, bei

Bretschneider.

August Steiner,

aus Chemnitz in Sachsen,

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Breslauer Markt mit Strumpf-Waaren, Unterziehhosen und Unterziehjacken, gestrickte und gewürkte; auch Gesundheits-Waaren, wollenen Strümpfen, Handschuhen und Mützen. Seine Bude ist an der Riemerzeile, gegenüber dem Platze, wo früher die Mehlbude stand.

Gesuch.

Ein in allen Branchen erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Conditor-Gehülfe, sucht hier oder auswärts ein anderweitiges Unterkommen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter der Chiffre „A. B. Breslau" durch die Tuchhandlung Elisabethstraße Nr. 7.

Fertige **Herren- u. Damenhemden**, alle Gattungen weiße, sowie **Drillich-, Inlet-, Züchen- u. Schürzenleinwand** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Fuchs,
am Eingang der Leinwandreißer.

Fertige **Sterbejenker** empfiehlt:

Carl Fuchs.

יין כשר על פסה

in allen Sorten offerirt zu den billigen Preisen: die Weinhandlung Ring Nr. 4.

Von fettem geräucherten

Rhein-Lachs und Silber-Lachs

erhalten fortwährend frische Sendungen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Rapskuchen,

eigener Fabrik, und durch ihre schöne Qualität rühmlichst bekannt, sind wiederum vorräthig und offeriren dieselben, um damit zu räumen, billigst:

Gebrüder Selbstherr,
Junkernstr. Nr. 19.

Sommer-Wohnungen

mit Benutzung eines der schönsten Gärten, in der Umgegend Breslaus, sind zu vermiethen und zu erfragen, Junkernstraße Nr. 19, im Comtoir.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Den geehrten Eltern, welche gesonnen sein sollten, ihre Töchter meiner Anstalt anzuvertrauen, erlaube ich mir anzuzeigen, daß dieselbe vom 8. April ab sich Ohlauer Straße Nr. 81, 2 Treppen hoch, in der Nähe des Ringes, befindet. Auch können noch einige Pensionairinnen Aufnahme finden.

Sophie v. Sielavina del Monte,
Ring Nr. 9, dritte Etage.

Offene Stelle für einen jungen gebildeten Menschen in einer hiesigen Weinhandlung.

Ein junger gut erzogener Mensch, von außerhalb, sucht in einem Spezerei-Geschäft eine Aufnahme. Das Nähere bei **C. Berger**, Ohlauer Straße Nr. 77.

Aepfel- u. Birnbäume, edle Sorten; Weinsenker, Johannisbeer-Bäumchen und Sträucher, 2- und 3jährige Spargelpflanzen, Centifolien, Rosenstöcke, diverse blühende Gehölze und Rankengewächse, und Buchsbaum sind zu haben im Garten Sternstraße Nr. 5 vor dem Sandthor.

F. A. Rothe,

Bürstenfabrikant,

Laden: Ohlauerstraße, neben der Krone,
Bude: Ring, an der Krone,

empfiehlt sein großes Lager aller Arten Bürsten, von den feinsten bis zu den ordinärsten, dauerhaft und elegant gearbeitet, verbunden mit billigen Preisen, zur gütigen Beachtung.

Roßhaar-Einlagen

in Halstücher für Herren, neuesten Pariser Schnitt, empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen:

die Roßhaarrock-Fabrik von C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24.

Rother Kleesamen,

für die Keimfähigkeit wird verbürgt und ist zu haben bei **Carl Wysianowski.**

Ein 7-okt. kirschbaumner Flügel steht billig zum Verkauf, Karlsstr. Nr. 38, im Hinterhofe 1 Treppe hoch.

Ein Lehrling zur Schwarz- und Schönfärberei wird gesucht; wo? ertheilt die Tabak-Handlung, Herrenstraße in 3 Mohren, gefällige Auskunft.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldne Krone,

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken**, dergl. **Handtücher**, bunt, weiß, naturell u. seidene **Kaffee-**, sowie **Dessert-Servietten** zur geneigten Abnahme.

C. T. Wehrmann

aus Sachsen

empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit einer Auswahl von sächsischer und französischer Stikkerei und Nähwaaren auf Mull, Battist, Brüsseler Spitzengrund, als: Camails, große und kleine Cardinalkragen, Brosche, eckigte ꝛc.; Taschentücher von ächtem und schottischen Battist; Streifen zum Besetzen an Kleidern ꝛc., Manschetten, Haubenboden und Kinderhäubchen, Valenciennes und andere Zwirnspitzen und Zwirnkragen in schwarz und weiß, schwarzen und weißen Blondengrund, Blondenshawls und Tücher, gemusterte und glatte Zeuge ꝛc.

Stand wie gewöhnlich auf der Riemerzeile, dem Putzladen der Madame Hirschfelder gegenüber und an der Firma zu erkennen.

Die Strohhut-Fabrik

von

C. G. Teichmann,

vormals **Kuhn**, aus Dresden,
Schloßgasse Nr. 12,

empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager aller Gattungen Strohhüte für Damen, Herren und Kinder, allerneuester Façon, in Italienischem, Schweizer- und Bast-Geflechte, schöne weiße appretirte Waare, zu den möglichst billigsten Preisen. Stand am Ringe, schräg der Oderstraße.

Bleich-Waaren

zur direkten Beförderung an den Bleichbesitzer Herrn **Tschentscher** in **Hirschberg** übernimmt und besorgt bestens

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Billig zu verkaufen

sind circa 50 Centner gute, türkische Pflaumen, sowohl im Ganzen, als auch einzelne Centner, und ist das Nähere zu erfragen beim Haushälter **Joseph Hänsch**, Ring Nr. 25.

Ein, auch zwei Pensionaire, finden bei einem öffentlichen Lehrer Breslau's freundliche Aufnahme, wie elterliche Aufsicht und Pflege; auch wird ihnen Unterricht in der Musik geboten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Hauptlehrer **Weisel**, Weißgerber-Straße, Elementarschule Nr. 2.

In dem Kaffee-Hause zu Höfchen Commende sind noch einige Sommer-Wohnungen zu vermiethen.

Die Tapeten- und Bronce-Handlung von Robert Hörder,

Dekorateur u. Tapezierer in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 6, eine Treppe,

erhielt so eben direkt aus Paris und von mehreren der berühmtesten deutschen Fabriken eine neue Sendung Tapeten, in Gold, Silber, Landschaften und anderen eleganten Dessins, so wie auch eine große Auswahl Bronce-Stangen mit rothem Sammt belegt, Bronce-Verzierungen, Halter, Rosetten und Ringe.

Auch empfehle ich eine Partie schöne bunte Wasch-Rouleaux, grüne und bunt gemalte desgl., Schlaf-Sopha's, Roßhaar-, Seegras- und Patent-Sprungfeder-Matratzen, Reisekoffer, Reisetaschen, Hutschachteln von Leder, und Bettschirme zu den allerbilligsten Preisen.

Herrschaften oder Bauherren, welche gesonnen sind, ihre neuerbauten Häuser ganz tapeziren zu lassen, verpflichte ich mich, dieselben am billigsten anzufertigen, da ich mit einer Anzahl von mehreren hundert Zimmern Tapeten versehen und im Stande bin, pro Zimmer von 9 Rthl. an, mit Tapete, Bordüre und Arbeitslohn herzustellen, für welchen Preis kein Maler im Stande, dieselben herzustellen, auch die Tapeten den Vortheil haben, daß sie mindestens 15 Jahre halten und sich keine Farbe abreibt oder Löcher stoßen läßt, wie bei der Malerei. Gütigen Bestellungen und großen Aufträgen entgegensehend, verspreche ich die reelste und pünktlichste Bedienung.

Strohhut-Verkauf für auswärtige Rechnung,

im Gewölbe an der Ecke des Ringes und der Ohlauer Straße, in der Krone, neben den Herren Gebrüder Guttentag.

Während des bevorstehenden Jahrmarkts werden Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüte in neuester Form und bedeutender Auswahl, sowohl Schweizer als Italienisches Geflecht, im Ganzen und Einzeln verkauft

zu Fabrikpreisen.

Das Meubles- und Spiegel-Magazin des Joseph Stern,

am Ringe Nr. 60,

empfiehlt einen bedeutenden Vorrath eleganter so wie einfacher Meubles, Spiegel und Polsterwaaren in allen Holzarten zu den billigsten Preisen. Versendungen nach Auswärts werden aufs prompteste besorgt. Embellage billigst berechnet.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von M. Heymann,

Carls-Platz Nro. 3, am Pockoihofe

empfiehlt zum gegenwärtigen Jahrmarkt ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand-Waaren, sowohl im Ganzen, wie im Einzeln, zu **äußerst billigen** aber **festen Preisen.**

Resten-Leinwand

in halben Schocken, à 2 bis 2½ Rthlr. das ½ Schock empfiehlt die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von **M. Heymann**, Carls-Platz Nro. 3, am Pokoihofe.

Die Strickgarn-Fabrik von H. Fanty,

Goldene Radegasse Nro. 17, Ecke des Carls-Platzes, empfiehlt alle Sorten Strickbaumwollen in weiß, couleurt, und allen Arten melirt, und verspricht die billigsten Preise.

Jahrmarkts-Anzeige.

Die Modewaaren-Handlung vom **M. B. Cohn**, am Ringe Nr. 10, der Hauptwache gegenüber, offerirt folgende Artikel: Aechte Mailänder Taffete mit sehr schönem Lüster von 17½ Sgr. an, Façonirte Seidenzeuge in reichlicher Auswahl, äußerst billige Mousseline de laine Kleider in großer Auswahl von 2 Rtlr. an pro Kleid, Französische ächtfarbige Batist-Kleider à 3 Rthlr., 8/4 breite Camelotts von 9 Sgr. an, gemusterte Camelotts in allen Farben bester Qualität à 12½ Sgr., 6/4 breite karirte Merinos à 3½ Sgr., 6/4 breite gemusterte wollene Prillantins à 4 und 6 Sgr. Die neuesten englischen und französischen bunten Cambris äußerst billig. Eine Parthie ächtfarbige Kleider-Kattune 1 Rtlr. pro Kleid. Französische und Wiener gewirkte wollene Umschlagetücher, Mousseline de laine Tücher in allen Größen, und die neuesten seidenen Umschlagetücher zu einem sehr gefälligen Preise, seidene Umschlagetücher und Shawls, Aechte Thibets und Thibet Merinos. 12/4 große jaspirte halbwollene Umschlagetücher à 20 Sgr. pro Stück. Bunte Schweizer Batist-Taschentücher für Herren à 10 Sgr. Schwarze seidene Halstücher bester Qualität, verschiedene Sorten Beinkleiderstoffe und die neuesten Seiden-, Wollen- und Piquè-Westen. Sammt-Kravatten in allen Farben à 6 Sgr. pro Stück, feine weiße Damenstrümpfe à 7½ Sgr. Reifröcke à 25 Sgr. und noch sehr viele andere Artikel.

Zum letzten Male des hiesigen Jahrmarktes

Wegen bevorstehender Abreise von hier nach Leipzig, sollen die noch vorräthigen sächsischen Leinen, Damaste und Schachwitz-Tischgedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen, desgleichen Tischtücher von 2 bis 6 Ellen Länge, abgepaßte Handtücher, weiße und bunte Caffee-Servietten, feinen weißen Damast und glatte Zeuge zu Bettüberzügen und Oberhemden zu beispiellos wohlfeilen Preisen, ausverkauft werden; ferner: feine weiße Taschentücher mit weißen auch bunten Käntchen 6 Stück für 20 Sgr., sehr schöne Creas-Leinwand 5½ bis 6½ Rthl. das Schock, 5 und 6/4 breite Ueberzüge, Inlet, Kleider- und Schürzen-Leinwand in schönen Mustern und ächten Farben, von 2¼ Sgr. an die Elle, wollenen 7/4 breiten Drillig 5 und 6 Sgr., feinen couleurten Futter-Cambris 2½ Sgr., verschiedene Sorten Tücher, Kittei und Küchen-Handtücher. Benannte Waaren müssen zum gegenwärtigen Jahrmarkte gänzlich geräumt sein, so sind die Preise auf das Niedrigste verzeichnet, welches sobald nicht vorkommen möchte.

Das Verkaufs-Lokal ist Neueweltgasse Nr. 11, bei H. Sachs u. Comp.

Die letzt erhaltene Sendung des

Kunzendorfer Lager-Bier

ist wieder von so besonderer Güte, daß ich es als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen kann.

Carl Gottschling, Ohlauer Straße Nr. 9.

Pensions-Anzeige.

Noch einige Pensionäre, deren Eltern an einer strengen Aufsicht während der Arbeitsstunden und gründlicher Nachhülfe gelegen ist, können zu Ostern aufgenommen werden bei Dr. Tenzer, Büttnerstraße Nr. 1.

Bade-Anzeige.

Bei herannahender Jahreszeit empfehle ich meine Badeanstalt, in welcher Wannenbäder aller Art, Regen-, Douche- und Tropf-Bäder, kalte Bäder à la Gräfenberg, so wie Russische Dampfbäder für Herren u. Damen, zu jeder beliebigen Tageszeit genommen werden können, der gütigen Beachtung eines verehrten Publikums ganz ergebenst.

D. Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades.

Bauholz-Offerte.

Oberschlesische Bauhölzer, so wie trockene Bretter, Latten und eichene Bohlen von verschiedenen Dimensionen empfiehlt zu geneigter Beachtung: **A. Maschke.**

Maltsch a/O., den 22. März 1843.

Zum Geschäfts-Betrieb

wird ein Disponent gesucht, welcher kaufmännische Kenntniss besitzt und einige Tausend Thaler Kaution gegen Sicherstellung deponiren kann. Nach einem Jahre, wenn derselbe die Einsicht gewonnen hat, dass das Geschäft rentirt, steht ihm der Eintritt als Theilnehmer offen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse franco Breslau, poste restante A. einsenden.

Rapps-Kuchen,

frisch und rein, sind zum billigsten Preise zu haben in der **Oel-Mühle auf dem Sande** in Breslau.

Bei dem Dom. Plohe, Strehlener Kr., sind noch einige hundert Sack zu Samen zu empfehlende **Kartoffeln**, sowie eine Quantität **Samenhafer** abzulassen.

Als Handlungs-Lehrling

in einem Garn- und Tapisseriewaaren-Geschäft kann einem jungen Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zu Termino Ostern eine Stelle nachgewiesen werden in der merkantilischen Versorgungs-Anstalt von

Eduard Röhlicke,
am Ringe an der großen Waage.

Die Handlung Held & Siemens,
in Berlin, Grünstraße Nr. 16,

übernimmt Waaren-Produkte, Fabriksachen ꝛc. jeder Art in Kommission, und leistet auf Verlangen verhältnißmäßigen Vorschuß unter Berechnung billigster Provision.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Kuh- und Schwarzvieh-Nutzung auf dem Dom. Lampersdorf bei Neumarkt ist Johanni a. c. anderweitig zu verpachten. Dazu steht ein Termin auf den 9. April d. J. an.

Vermiethungs-Anzeige.

Ring Nr. 2 ist eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab, so wie

Ring Nr. 8 eine Remise zu Wolle ꝛc. von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Das Nähere in dem Geschäfts-Lokale des Kommissionsraths **Hertel**, Reuschestr. 37.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist der zweite Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven und lichter Küche; ferner: im vierten Stock, vorn heraus, Stube und Alkove für einzelne Herren. Zu erfragen Ohauerstr. Nr. 20 beim Eigenthümer.

Ein in der Nähe von Breslau liegendes Rittergut und ein großes Rusticalgut sind zum Verkauf gestellt. — Gesucht wird zum Ankauf in der Nähe des Breslauer Regierungs-Bezirks ein Dominium. — Ferner steht zum Verkauf in der Nähe der Oberschlesischen Eisenbahn ein massives, nicht zu großes Haus mit einigen Morgen Garten. Das Nähere ertheilt

A. Lucas, Agent,
Büttnerstraße N. 28.

Für einen Ziergärtner,

der unverheirathet ist und die Bedienung versteht, ist zum 1. April ein guter Posten bei einer Landherrschaft, einige Meilen von Breslau, nachzuweisen im Agentur-Comtoir von

S. Militsch, Bischofstr. Nr. 12.

Ein Knabe gebildeter Eltern wünscht ein Unterkommen in einer Konditorei. Näheres Nikolaistraße Nr. 7, im Hofe, eine Stiege.

Ein gebrauchter und leichter einspänniger **Stuhlwagen** ist Schweidnitzer Straße 41 zu verkaufen.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen ist Oderthor, Kohlenstraße Nr. 2, eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Keller und Beigelaß.

Zu vermiethen,

auf Ostern und Johanni beziehbar, sind vier Wohnungen im Hofe (Sommerseite), jede zu drei Stuben und Beigelaß, im rothen Hause auf der Reuschenstraße Nr. 45. Das Nähere daselbst beim Wirth zu erfragen.

Zu vermiethen

an einen einzelnen Herrn, ist am Ringe (Naschmarkt) Nr. 43 im Hinterhause, eine unmöblirte Stube. Das Nähere daselbst im Vorderhause, erste Etage.

Stube und Kabinet, oder 2 Stuben auf der Matthias- oder Neuen Junkernstraße werden gesucht. Näheres Bischofsstraße Nr. 16, im Hofe 2 Treppen.

Angekommene Fremde.

Den 23. März. Goldene Gans: HH. Gutsb. Gr. v. Polocki a. Krakau, Wenzky a. Heidersdorf. HH. Kaufl. Weiß a. Schmiedeberg, Liebermann u. Lesser aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. O.-L.-G.-R. Müller a. Ratibor. Hr. Lieut. Köhler a. Schweidnitz. Hr. Ob.-Amtm. Braune aus Rothschloß. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Pätzoldt a. Herrnstadt, Kruschky a. Berlin. — Goldene Schwert: Hr. Gr. v. Hoverden a. Hünern. Hr. Justiz-Komm. Rupprecht a. Reichenbach. Hr. Dr. Buhse aus Livland. HH. Kaufl. Spillke a. Düren, Stadelmann a. Merseburg, Hoyer u. Albrecht a. Leipzig, Nossel a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Partik. Liebich a. Hamburg. Hr. Lieut. v. Stechow a. Berlin. Hr. Oekonom Krause aus Herzberg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. Rothkirch aus Berlin. Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Pollentschine. — Rautenkranz: Hr. Ob.-Amtm. Hildebrand a. Dakow. Hr. Bürgerm. Freytag aus Kreuzburg. — Zwei goldene Lowen: Hr. Partik. Zedner aus Glogau. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Kreutzel a. Frankenstein. HH. Gutsb. Seidel a. Skotschenine, Woy a. Nieder-Glauche. Hr. Lieut. Strauß a. Reichenbach. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Schlesinger u. Färber aus Beuthen in O.-S. — Rothe Lowe: Hr. Kämmerer Spiegel aus Reichthal. Hr. Kaufm. Ploschke a. Namslau. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Dublin a. Glogau. Hr. Wollhändl. Dunzig v. Goldberg.

Privat-Logis. Schmiedebr. 24: Herr Gtsb. Rudolph a. Olschowe. Hr. Gutspächt. Richter a. Kempen. — Ketzerberg 21: Herr Kaufm. Schwerner a. Berlin. — Altbüßerstr. 4: Hr. Auskultat. Wielisch a. Namslau. — Schweidnitzerstr. 17: Hr. Kaufm. Lorenz aus Hirschberg. Weidenstr. 32: Hr. Kapitain Bar. v. Kittlitz a. Berlin.

Universitäts-Sternwarte.

24. März 1843.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,50	+ 4, 0	— 0, 6	1, 0	O 30°	heiter
Morgens 9 Uhr.		11,20	+ 5, 0	+ 0, 6	0, 6	NNO 37°	"
Mittags 12 Uhr.		11,56	+ 5, 4	+ 2, 6	1, 3	O 30°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		11,58	+ 5, 8	+ 3, 4	3, 0	ONO 41°	"
Abends 9 Uhr.	28″	0,26	+ 4, 2	— 0, 8	1, 4	O 39°	"

Temperatur: Minimum — 0, 8. Maximum + 3, 4 Oder + 3, 6

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.